

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Stück
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 287.

Dienstag, 10. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Filialen auswärts 1 Mark 65 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger per Post 7 Pfg. Nach Abrechnung des Monats werden angemessen. Einzelne Nummern für die Nummer bei Vorzahlung 10 Pfg. am Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesaerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1431 auf den Namen des Schlossers Kurt Radolph Dombold eingetragene Grundstück soll am

10. Februar 1902, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 5 Ar groß und auf 40 650 M. — Pfl. geschätzt. Es liegt an der Schützenstraße und besteht aus Wohn- und Geschäftshaus, Wohngebäude mit Schloßerwerkstatt und Motorhausbau und wasserspeisenden Anlagen, sowie Schuppenbau und Nebenanlagen. Das Gebäude ist 1894 massiv gebaut und zwar in geschlossener Bauweise.

Die Wünsche der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweilungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Die Rechte auf Befreiung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 2. Oktober 1901 verlaufsartigen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Versteigerung dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Feststellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 7. December 1901.

Königliches Amtsgericht.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 10. December 1901.

— Auf zur Wahl! Während in den letzten Jahren die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen sehr ruhig und ohne erhebliche Erregung verließen, macht sich heuer wieder eine stärkere Agitation bemerkbar. Außer vom Hausbesitzer-, Bürger- und Städtischen Verein werden auch noch von anderer Seite Candidatenlisten und davon wieder besonders einige Candidaten mit Nachdruck empfohlen. Wir dürfen es uns erlauben, in der Sache noch mit besonderen Empfehlungen hervortreten: die in Frage kommenden, zur Wahl gestellten Herren sind allerseits wohl bekannt und haben sich zum Teil als Vertreter der Stadt schon bestens bewährt, im Uebrigen sind wir der Zuversicht, daß die Bürgerhaft nur Vertreter erwählt, von denen man versichert sein darf, daß sie ohne Eigennutz und Sonderinteressen das Wohl unseres sächsischen Gemeinwesens fördern. Wäge auch diesmal wieder das Wahlergebnis unserm Riesa zum Segen gereichen, möge Jeder nach bestem Wissen und Gewissen wählen! — Die Wahl findet statt morgen, Mittwoch, den 12. December 10 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr.

— Der Pflanzverein für das Königreich Sachsen (ältere Vereinigung) mit seinem Sitz in Leipzig beabsichtigt Mittwoch, den 18. December eine Versammlung in Riesa abzuhalten und dazu die gesamte sächsische Gesellschaft einzuladen. Herr Archidiakon Planck in Leipzig hat zugesagt, eine auf ihn fallende Wahl als 1. Vorsitzender des Vereins anzunehmen. Bekanntlich bestehen gegenwärtig zwei Pflanzvereine in Sachsen, die bei einer längst in Leipzig abgehaltenen Versammlung zu seiner Einigung gekommen sind. Wie es scheint, soll der Versuch in Riesa wiederholt werden.

— Im neuen Militärstatut für das Königreich Sachsen werden u. A. gefordert beim Ingenieurbau- und Pionier-Korps 1 Kommandeur der Pioniere. Zu dieser Forderung ist bemerkt: „Soll Errichtung eines 2. sächs. Pionier-Bataillons ist mit Ueberwachung der technischen Ausbildung beider Pionier-Bataillone ein Stabskapitän der Pioniere beauftragt worden. Diese provisorische Maßnahme ist im dienstlichen Interesse nicht länger beizubehalten; es muß vielmehr die für die sachgemäße militärische und technische Ausbildung dieser Truppe und für die Leitung größerer technischer Uebung unbedingt erforderliche Dienststelle — Kommandeur der Pioniere — geschaffen werden.“ — Für die neue Garnisonbäder in Riesa werden gebildet vom 1. October 1902 ab: 1 Probalantam-Assistent, 1 Badmeister, 1 Magazinassistent; bei den Beldungsämtern sollen hinzutreten 1 Ingenieur zur Ueberwachung der umfangreichen maschinellen und elektrischen Anlagen, der Beldungsämter, sowie zur Leitung des technischen Betriebes. — Die Riesaer für die Kasernen und Garnisongebäude in Borna, Döbeln, Grimma, Leipzig, Weitzsch, Döbeln, Pirna, Riesa, Wurzen und Zwitzau sind um 49744 Mark höher angesetzt als im Vorjahre, theils wegen höherer Mietzins, theils wegen des Mehrerfordernisses an Räumen.

— Die bestreikende sächsische Bahnlinie war im Jahre 1900 Zeitweilen-Eisenerwerber; sie verlor ihre Anlagenkapital mit 10,487 Prozent. Von anderen Linien erbrachten Braunschweig 5,314, Weichsel 2,564 und Rerchau-Weichsel 0,315 Prozent. Dagegen erforderte Glauchau-Wurzen 0,276 Proz. Zuschuß. Auf fast allen Linien war in der Verjüngung im Vergleich zu 1899 ein wesentlicher Rückgang eingetreten.

— Die zur Benutzung der Schneezüge berechtigenden Fahrkarten unterscheiden sich in ihrem äußeren Ansehen nicht von denjenigen Fahrkarten, die nur zu Personenzügen gültig sind. Zur Verhinderung einer Fälschung für die Bahnstreckenschaffner und namentlich zur Erzielung einer besseren Fahrkartenkontrolle werden künftig alle Fahrkarten, die zu Schneezügen gelten, einen leuchtendsten starken Strich von rother Farbe aufgedruckt erhalten. Die gleiche Maßnahme wird auch von den übrigen deutschen Eisenbahnen getroffen werden.

— Eine stumme Mahnung, auf die richtige und genaue Adressirung der Postsendungen Sorgfalt zu verwenden und auch die Angabe der Adresse des Absenders nicht zu unterlassen, enthält wieder die neueste Statistik der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Bewaltung. Von der Gesamtzahl der im Jahre 1900 abgegangenen Postsendungen sind 2256975 Stück unbestellbar geblieben und an die bei den Ober-Postdirectionen bestehenden Erfindungsbeurtheilung eingeleitet worden, es sind dies über 230 Tausend Stück mehr, als 1899. Den Ausschüssen gelang es, von diesen 2 1/2 Millionen Sendungen bei über 1 Million die Absender zu ermitteln und dadurch die Rückgabe der Sendungen an diese herbeizuführen. Der Rest dagegen, also ebenfalls über 1 Million, blieb endgültig unbestellbar, zum größten Theil wegen äußerer Mängel, wie Unvollständigkeit oder Fehlens der Aufschrift und der Adresse des Absenders u. Welche Ansumme von Arbeit, Uebelweil Verdruß und Ärger wäre vermieden worden, wenn mehr Sorgfalt bei der Adressirung dieser Sendungen angewendet worden wäre.

— Ueber die diesjährige Todesberechnung bei der Spektroskopie und Expeditionen-Aktiengesellschaft Riesa und Dresden schreibt der „Dresdener Anzeiger“: Der Vorstand ist bei dem großen und komplizierten Betriebe noch nicht im Stande, die Dividende für das laufende Geschäftsjahr anzugeben. Sowohl in der Spektroskopie als im Lagergeschäft ist die Gesellschaft sehr gut beschäftigt und im Quantum dem Vorjahre schon jetzt voraus. Die Annahme, daß für das laufende Geschäftsjahr eher mehr als weniger wie für 1900 (7 Prozent) verteilt werden kann, ist dem Vorstande nicht zu gewagt.

— Alle sachbetreffenden akademischen Gesang-Vereine Deutschlands hielten dieser Tage in Berlin eine Vertreterversammlung ab, die nach fünfjähriger Fortsetzung zu dem lang-erwarteten Ziele führte, nämlich zu einem endgültigen Zusammenschluß aller dieser Vereinigungen, die bisher in drei Verbänden (Rudolfsburger Kartellverband, Weichener C. C. und Triestall) gesplittet waren. Der Bund nahm den Namen C. C. (= Char-

Freitag, den 13. December 1901,

vorm. 10 Uhr,

kommen im Auktionslokal hier 5 Foh Wein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, am 10. December 1901.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 11. December d. J., von Vormittag 1/2 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im sächsischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 40 Pfg pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 9. December 1901.

Die Direction des städt. Schlachthofes.
Reißner, Sanitätsreferent.

Schifferschule zu Riesa.

Der Unterrichtsdarbus in der Schifferschule zu Riesa beginnt Dienstag d. 17. December Vormittags 8 Uhr. Unterrichtstage sind Dienstag und Freitag von 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachmittags. Das Unterrichtslokal befindet sich in Lüttichs Restaurant in Riesa, Elbstraße. Voberjen bei Riesa den 7. Decbr. 1901.

Kug. Dehert, Lokalbord.

gärten-Convent) an. Seine Grundzüge sind: Pflege des Gefanges, Fortbetragen und unbedingte Genugthuung.

— Großenhain, 10. December. Gestern starb hier Herr Stadtschreiber c. D. Kunath im Alter von 74 Jahren. Kunath war bis vor wenigen Jahren Vorsitzender des sächsischen Gemeindefreiwortvereins.

— Großenhain. Eines plötzlichen Todes starb infolge eigener Unvorsichtigkeit der hiesige Einwohner D. Am Sonntagabend hatte er sich etwas mehr, als bei ihm sonst üblich, am Brantwein gütlich gethan. In diesem Zustande kam ihm ein Fischchen mit Arznei in die Hände, die seiner Frau wegen eines Hustenleidens verschrieben worden war. Da D. an diesem Abend ebenfalls Husten verspürte, trank auch er von der Arznei, doch nicht isfischenweise, wie vorgeschrieben, sondern er nahm einen herzhaften, nicht zu kleinen Schluck, worauf er befristet zu Bett ging. Am nächsten Tag früh mußte der Arzt geholt werden, da D. sich nicht zu erheben vermochte. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Erkrankten ins Krankenhaus an; aber ehe noch irgendwelche Anstalten zu des Unvorsichtigen Heilung getroffen werden konnten, war er todt. (Zbl.)

— Wernsdorf, 9. December. Dem hiesigen Postverwalter Klabsch, der kürzlich sein 25 jähriges Dienstjubiläum feierte, wurde aus diesem Anlasse von Sr. Majestät dem Könige eine prächtige Bursenadel zum Geschenk gemacht.

— Wernsdorf, 9. December. Dem hiesigen Postverwalter Klabsch, der kürzlich sein 25 jähriges Dienstjubiläum feierte, wurde aus diesem Anlasse von Sr. Majestät dem Könige eine prächtige Bursenadel zum Geschenk gemacht.

— Wernsdorf, 9. December. Dem hiesigen Postverwalter Klabsch, der kürzlich sein 25 jähriges Dienstjubiläum feierte, wurde aus diesem Anlasse von Sr. Majestät dem Könige eine prächtige Bursenadel zum Geschenk gemacht.

— Dresden, 9. December. Heute Abend um 1/2 5 Uhr versagte die elektrische Lichtquelle infolge einer Betriebsstörung im sächsischen Elektrizitätswerke in der weiteren Umgebung des Altmarktes und einem Theile der Neustadt plötzlich ihren Dienst. Man war also gezwungen, wieder zu „altmodischen“ Beleuchtungsmitteln, wie Petroleumlampe und Kerze, seine Zuflucht zu nehmen.

Wegen der herrschenden Arbeitslosigkeit hat die Postverwaltung in Dresden in diesem Jahre von der Anstellung von

Wieder zur ausschließlichen Beschäftigung in der Holzschneiderei
Walden genannt; hingegen sind die zahlreichen Wohnungen
von Arbeiterfamilien beschlachtet. Am Dienstag wurden bereits
300 Personen eingewiesen, denen ein täglicher Lohn von 2,50 M.
zugewiesen wurde. Diese Arbeiterfamilien sind namentlich
von zahlreichen beschlachten Kaufleuten und anderen Per-
sonen mit Fremden bekräftigt.

Der Gang zum Absterben hat ein Mädchen in Dres-
den dazu gebracht, Männerliebe anzulegen und mit den
Papieren eines Verwandten in einem hiesigen Geschäft Stellung
als Kustriker anzunehmen. Niemand kam darauf, daß der an-
sehnliche junge Mensch etwas Anderes sei, als wofür er sich aus-
gab. Durch einen Zufall wurde erst in den letzten Tagen das
Geheimnis, mit dem er sich umgeben hatte, gelüftet.

Freiberg, 9. Dezember. Wenn irgend etwas geeignet
ist, zu zeigen, welchen Einfluß der Rückgang des Freiburger Erz-
bergbaues auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse
unseres Bezirkes ausgeübt hat, so sind es die Zahlen, welche
die letzte Volkszählung, an der Hand der jetzt erschienenen amt-
lichen Materialien, über die Bewegung der Bevölkerung in den
bergmännischen Distrikten geliefert hat. Der Verwaltungsbereich
Freiberg, welcher insgesamt 84 Ortsteile umfaßt, hatte am
1. Dezember 1900 116 227 Einwohner, gegen 117 844 am
1. Dezember 1895. In 48 Ortsteilen (das sind vier Siebentel
aller Orte des Bezirkes) ist ein Rückgang der Bevölkerung um
4247 Personen (nämlich von 56 308 auf 52 061 Personen) = 4,09
Prozent eingetreten. Der Verlust entfällt fast aus-
schließlich auf Gemeinden des amthauptmannschaftlichen Bezirkes
Freiberg (nur 7 Orte mit einem Gesamtverlust von 313 Per-
sonen gehören zur amthauptmannschaftlichen Delegation Sayda),
also auf diejenigen Gemeinden, die in einem mehr oder weniger
engen Zusammenhange mit dem Bergbaue stehen. Nur in 36
Gemeinden (drei Siebentel aller in Betracht kommenden Orte)
war eine Steigerung der Bevölkerungszahl festzustellen, und zwar
um 2630 Personen (von 61 544 auf 64 174 Personen) = 4,29
Prozent, so daß rechnerisch der Bruttoverlust des ganzen Be-
zirkes 1617 Personen beträgt. Aber diese Steigerung entfällt
— namentlich wenn man von dem geringen Zuwachse der Stadt
Freiberg absieht (885 Personen) — zum weitaus größten Theile
auf Ortsteile des Delegationsbezirkes Sayda, kommt also bei
der Beurteilung der durch den Rückgang des Bergbaues für
viele Ortsteile des Bezirkes geschaffenen mißlichen wirtschaft-
lichen Lage nicht in Betracht. — In den Orten mit bergmännischer
Bevölkerung hat man mit einem tatsächlichen Verluste von mehr
als 4000 Personen zu rechnen, eine Ziffer, die etwa 1000 Haus-
haltungen entspricht oder den vollständigen Fortfall zweier Ge-
meinden, wie Brand und Oberschöna, bedeutet.

Blitzenstein. Ein schweres Unglück trug sich am Frei-
tag Abend gegen 1/2 9 Uhr auf dem von der Waldenburger
Straße nach dem Langen Grundstücke führenden Wege zu.
Der Kutsher Friedrich Dörz des Bleichereibehalters Langer fuhr
mit einem mit 50 bis 60 Centner Schlamm beladenen Wagen
den genannten Weg her, wollte bremsen und kam dabei wahr-
scheinlich zum Fallen, wobei das linke Vorderrad über ihn hin-
wegging. Der Bedauernswerte, welcher sofort todt war, ist
verheiratet und hinterläßt fünf Kinder.

Crimmitschau, 9. Dezember. Mit Zustimmung der
königlichen Kreisbauverwaltung Zwickau hat der hiesige Rath
bestimmt, daß der Verkauf von Kohlen aller Art, Brilleis und
Koks nur nach Gewicht oder geachteten Holzmaßen, nicht nach
Butten, Kisten oder Körben erfolgen darf.

A Dorf. Eine Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen
in die hiesige Sparkasse auf 3 1/2 Prozent und für
ausgestellte Hypotheken auf 4 1/2 Prozent soll am 1. Juli 1.
J. erfolgen, falls die Sparkassen der benachbarten Städte den
gleichen Schritt thun.

Annaberg, 9. Dezember. Eine schwere Gasexplosion
hat gestern in einem größeren Verkaufsladen an der Dachholzer-
straße stattgefunden. Der Ladeninhaber betrat denselben früh-
morgens mit Licht, als plötzlich eine weltlich vernehmbarere
Detonation erfolgte. Sofort stand der Laden über und über
in Flammen, die großen Schaufensterfenster zerbarsten und
selbst die schweren Fensterläden wurden durch die Gewalt
des Ausbruchs aus ihren Lagern gerückt, außerdem aber auch
der Ladeninhaber selbst an Gesicht und Händen bedeutend ver-
brannt. Das Feuer, dem große Bestände von Herrenkleidern
zum Opfer gefallen sind, wurde unter großer Mühe, ehe es
weiter um sich greifen konnte, durch Feuerwehrlente gelöscht.

Hainpitz, 6. Dezember. Arges Mißgeschick hat einen
Sohn des hiesigen Bauunternehmers Hermann Gräbe betroffen.
Der Junge badete Holz und dabei lag ihm ein Splinter ins
Auge. Die Verwundung war derart, daß der Arme, den man
übrigens in die Klinik nach Jena gebracht hat, das Augenlicht
verloren hat.

Freuen, 9. Dec. Die „Nachrichten für Freuen“
berichten über das Feuer in der Trägerschen Dampf-
brauerei nach folgende Einzelheiten: In der Nacht vom
Sonntag zum Montag früh gegen 12 1/2 Uhr gaben
Marsignale der Einwohnerschaft Kunde von einem großen
Schadenfeuer. Die Dampfbrauerei des Herrn Träger an
der Vengensfelderstraße stand in hellen Flammen; sämt-
liche dazu gehörigen Gebäude, einschließlich des Wohn-
hauses, sind bis auf die Umfassungsmauern niederge-
brannt, mit Ausnahme der etwas abseits liegenden Stall-
und Wagenremisen. Das Mobiliar des Wohnhauses konnte
gerettet werden, doch verbrannten die gesammten Vor-
räthe an Gerste, Malz und Hopfen; auch sämtliche Ma-
schinen sind zum Theil sehr beschädigt. Die Thätigkeit der
Feuerwehr beschränkte sich auf den Schutz der Keller-
und Lagerräume. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis-
her nichts bekannt geworden; die Aufräumungsarbeiten
sollen so gefördert werden, daß bei einigermaßen gün-
stiger Witterung noch der Ausbau vorgenommen werden
kann.

Leipzig, 10. Dezember. Prinz Friedrich August
wird in Vertretung des Königs am Donnerstag den 12. Dec.
der Abends 8 Uhr zu ehrendem Gebläse des hundertsten

Schrittstages des Königs Johann in der Albertstraße des Krystall-
palastes stattfindenden Feiern beschauen. — Gestern Abend in
der 10. Stunde drang ein Mann in das Treibergesäß der
Frau Lory, Bleichergasse Nr. 6, ein und verwundete die
Frau durch Stöße auf den Kopf. Es handelt sich umgewissenheit
um einen Raubmordversuch. Frau Lory wurde ins
Krankenhaus gebracht. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.
(B. Z.) — Gestern Abend nach 8 Uhr ging hier ein Gewitter
von kurzer Dauer nieder, das von einem starken Schneesturm
begleitet war, der längere Zeit anhielt.

Leipzig. Die durch den flüchtigen und flüchtiglich ver-
folgten Leipziger Bankier P. R. Stempel bei Frege & Co in
Berlin verpfändeten Effekten haben einen Kurzwert von 178 000
Mark, worunter 150 000 M. unterschlagene Depots sind!
Die Gesamtforderung von Frege & Co. für welche das Pfand-
recht besteht, beträgt 141 000 Mark. Stempel hat die Effekten
zum großen Theil durch die Nationalbank für Deutschland in
Berlin verpfänden lassen. Zwischen der Flucht Stempels aus
Leipzig und der Entdeckung der vorliegenden Betrügereien liegt
leider eine so lange Frist, daß wenig Hoffnung auf Ergreifung
des Betrügers besteht. Die letzte Nachricht stammt aus
Hamburg. Es ist anzunehmen, daß Stempel unbefehligt den
Weg nach England und von dort über See gefunden hat.

Leipzig, 9. Dec. Vom Rektor der hiesigen Universitäts-
bibliothek ist ein Antrag veröffentlicht, wonach auf Grund einer Ver-
ordnung des Kultusministeriums das Rechtseigniß von ruffischen
Mädchenschulen ausnahmslos nicht mehr als genügende Grund-
lage für die Erlangung des Hörsprekels angesehen wird.

Aus aller Welt.

Ueber eine entsetzenerregende Mordthat wird der
„Schles. Jtg.“ aus Gührau gemeldet: In Niederstich-
tau hat ein Auszügler den Ehemann seiner Tochter im
Bette überfallen, den Schlafenden einen Strick um den
Hals gelegt und ihn so durchs Haus geschleift. Als der
Schwiegerjohn zur Befinnung kam und Widerstand leistete,
eilte die Tochter ihrem Vater zu Hilfe und Beide erschloßen
den sich verzweifelt Wehrenden. Dann hängten sie die
Leiche an die Decke des Kellergewölbes. Beide wurden ver-
haftet und haben die That bereits gestanden. — In
Penzig wurde Sonntag früh die Handwerksfrau Schäfer
in der Nähe der Schneidemühle von Kirche mit zertrümmer-
tem Schädel aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. 130
Mark, die die Frau bei sich trug, fehlen. Als muthmaß-
licher Mörder ist der Arbeiter Witschel verhaftet worden.
— In der Nähe des Raubbruchs Protoschin ereignete
sich ein Unglücksfall. Bei der Sprengung einer Gesteins-
masse hatte die Dynamitpatrone versagt. Eine Anzahl
Arbeiter war damit beschäftigt, ein Bohrloch zu schlagen,
als die Patrone sich plötzlich entzündete und 7 Arbeiter
schwer verletzten. Einer davon ist gestorben. — West-
hannover, das benachbarte Westfalen und einzelne
Theile des Teutoburger Waldes wurden von schwerem
Unwetter heimgesucht. Stellenweise gingen verheerende
Gewitter nieder. Die Ems führt Hochwasser. — Aus
München-Gladbach wird gemeldet: Infolge Wei-
chens des Fundaments ist ein Theil des Mauerwerks
eines dreistöckigen Gebäudes in der dasigen Landge-
meinde eingestürzt, wobei drei Arbeiter erschüttert wur-
den. Zwei derselben sind schwer, einer leicht verletzt. —
Eine Feuersbrunst zerstörte das 50 Werk von Mita u
gelegene prächtige Schloß des Staatssekretärs Grafen
Pahlen. — In Büschdorf bei Halle trug sich ein recht
dauerlicher Unfall zu. Man fand Morgens den Arbeiter
Kühn, seine Frau und drei seiner Kinder im Alter von
3 Jahren bzw. 6 Monaten in Folge Einathmens von
Kohlengasen bewußtlos auf. Ein sofort herbeigeholter
Arzt stellte Belebungsversuche an, die wenigstens den
Erfolg hatten, die Ehefrau Kühn und ihr drittes 1 1/2 Jahre
altes Kind ins Leben zurückzurufen, beide sind aber noch
gefährlich krank. Ob Selbstmord und Mordversuch vor-
liegt oder ein Unglücksfall, steht noch dahin. — Von einem
Eber attackirt wurde der 60 Jahre alte Landwirth Kauf-
mann in Gielesleben bei Erfurt, als er sein Schwein
in das Gehöft des Oberhalters führte. Der freigelassene
Eber stürzte sich wüthend auf den Mann, rannte ihn nieder
und zerfleischte ihm ein Bein. Der Arzt erklärte den Zu-
stand des Mannes für sehr bedenklich, zumal das Schen-
bein stark verletzt ist. — In Marseille werden unsang-
reiche Versuche zur Massenvergiftung der Ratten mit Koh-
lensäure veranstaltet, welches das Holz der Schiffe nicht so
angreift, wie die bisher verwandten Schwefeldämpfe.
Sämtliche Ratten werden in kürzester Frist getödtet.
Der größte Vortheil besteht aber darin, daß durch diese
Methode die Quarantänezeit infizirter Schiffe bedeutend
herabgesetzt werden kann. — Um ihre Kinder einzuschü-
tern, stellte dieser Tage in Ludwigshafen die Frau
des Bäckermeisters Feuchel den Knecht Ruprecht vor.
Ihr vierjähriges Söhnchen gerieth darüber in solche Auf-
regung, daß es alsbald an Herzschlag verschied. — Eine
besonders werthvolle Perle ist bei Australien gefunden
worden. In London ist die Nachricht eingelaufen, daß
es dem westaustralischen Perlenfischer Broome gelungen
ist, eine Perle an Land zu bringen, deren Werth auf nicht
weniger als 300 000 Mark geschätzt wurde.

Die Verjährung der Forderungen.

Bedeutende Summen gehen unserer Geschäftswelt all-
jährlich verloren infolge gesetzlicher Verjährung ihrer For-
derungen. Neben bloßer Vergesslichkeit und der bekannten
Väffigkeit, mit der in kaufmännischen und Handwerker-
kreisen vielfach die Einziehung der Forderungen vorge-
nommen wird, ist es häufig auch eine die Kontostellung
der letzteren in Bezug auf die bei ihnen eintretende Ver-
jährung unendlich machende Unkenntniß der einschlägigen
gesetzlichen Bestimmungen, auf welche solche Verluste zu-

rückzuführen sind. Eine kurze Erörterung der Ver-
jährungsfrage erscheint daher angebracht. Das Bürgerliche
Gesetzbuch kennt eine allgemeine dreißigjährige und da-
neben zwei besondere zwei- resp. vierjährige Verjährungs-
fristen. Letztere gelten für die im alltäglichen Leben am
häufigsten vorkommenden Forderungen. Sie betragen
nämlich zwei Jahre für die Forderungen der Kaufleute
und Gewerbetreibenden an ihre Privatlandschaft und vier
Jahre bei den Forderungen der Genannten, wenn die be-
treffenden Waaren oder Arbeiten zum Betrieb eines Ge-
schäftes oder Gewerbes geliefert werden. Demnach würde
also eine nach dem 1. Januar 1900 entstandene Forderung
eines Käufers für an einen Privatmann zu dessen eigenem
Gebrauch gelieferte Waare in zwei, für zum Wiederverkauf
gelieferte Waare in vier Jahren verjähren. In diesen
beiden Fällen wird das bei Entstehung der Forderung lau-
fende Jahr nicht mitgerechnet, wogegen die für den
Handelsverkehr ziemlich bedeutungslos gewordene allge-
meine (dreißigjährige) Verjährungsfrist mit dem Tage der
Entstehung der Forderung beginnt. Welche Forderungen
verjähren nun am 31. December 1901? Eine für die Be-
antwortung dieser Frage bedeutungsvolle Bestimmung ent-
hält der Artikel 169 des Einführungsgesetzes zum Bürger-
lichen Gesetzbuche. Derselbe lautet: „Ist die Verjährungs-
frist nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche kürzer als nach
den bisherigen Gesetzen, so wird die kürzere Frist von dem
Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches an berechnet.
(1. Januar 1900). Väst jedoch die in den bisherigen Ge-
setzen bestimmte längere Frist früher als die im Bürger-
lichen Gesetzbuche bestimmte kürzere Frist ab, so ist die Ver-
jährung mit dem Ablauf der längeren Frist vollendet.“
Nach sächsischem Rechte verjähren z. B. die Forderungen des
Kaufleute u. Gewerbetreibenden in 3 Jahren, nach dem
Bürgerlichen Gesetzbuche dagegen schon in zwei Jahren.
Für diese kommt also bei dem am 31. December 1901 ver-
jährenden Forderungen nicht mehr die längere dreißigjährige
Frist in Betracht, weil sie nicht früher abläuft, als dies bei
der kürzeren, am 1. Januar 1900 einsetzenden und am
31. December 1901 vollendeten zweijährigen Verjährungs-
frist des Bürgerlichen Gesetzbuches der Fall ist. Von den
Forderungen der letztgenannten Art verjähren daher am
31. December 1901 diejenigen, welche im Jahre 1898 und
1899 entstanden sind. Am 31. December 1901 verjähren
selbstverständlich auch alle noch unter der Herrschaft des
alten Rechtes entstandenen und der dreißigjährigen Ver-
jährung unterliegenden Ansprüche, sofern diese Frist an
dem genannten Tage abgelaufen ist. Auf welche Weise
kann nun der Gläubiger die Verjährung einer nicht be-
zahlten Forderung verhindern? Die Verjährung wird nach
neuem Recht gehemmt durch Stundung, unterbrochen durch
Anerkennung der Schuld, welche sowohl ausdrücklich, als
auch stillschweigend, zum Beispiel durch Abschlags- oder
Zinszahlungen, geschehen kann, ferner durch Klage-
erhebung oder Zahlungsbefehl. Die Zeit, während welcher
die Verjährung gehemmt ist, wird in die Verjährungs-
frist nicht eingerechnet. Es zählt vielmehr nur die Zeit
bis zum Eintritt des Hemmnisses und erst nach Beseitigung
des letzteren läuft die Verjährung weiter. Dagegen hat
die Unterbrechung der Verjährung zur Folge, daß von dem
Zeitpunkte der Unterbrechung ab der Lauf der Verjährung
von Neuem beginnt, und zwar ist die Frist von gleicher
Dauer, wie die für die Verjährung der in Frage stehenden
Forderung nach dem geltenden Rechte ursprünglich fest-
gesetzt. Der 1. October eines jeden Jahres sollte jeden
Geschäftsmann zur Prüfung seiner Außenstände in Be-
zug auf ihre Verjährung veranlassen. Eine bewährte An-
leitung für alle Kaufleute und Gewerbetreibende ist: Fried-
länder, praktische Anleitung zur regelmäßigen Kontrolle
und Einziehung von Außenständen auf außergerichtlichen
Wege, und Brown: Wie treibt man am leichtesten seine
Außenstände ein, gerichtlich, aber ohne Rechtsanwalt (Leip-
zig, Gustav Weigel, à 1 M. 60 Pf.). Obiges hat Interesse
für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden, der seine be-
gründeten Forderungen nicht einfach fallen lassen und
so Schaden an seinem Vermögen erleiden will. Es em-
pfehle ich nicht, diese Prüfung bis in die Tage des De-
cembers hinauszuschieben, weil in diesem Monat die Ge-
richte häufig mit Arbeit überhäuft sind und es leicht pa-
ssiren kann, daß ein dem Gerichte erst im letzten Augen-
blicke übergebener Antrag auf Erlangung eines Zahlungs-
befehls oder eine Klage dem Schuldner nicht mehr zuge-
stellt wird bis zum 31. December. Die Zustellung des Zah-
lungsbefehls oder der Klage ist jedoch erforderlich, wenn
die Verjährung unterbrochen werden, das heißt eine neue
Verjährungsfrist beginnen soll.

Bemerktes.

Feuerwehr und — Riespulver. Eine unge-
wöhnliche Erscheinung gab es in Berlin beim Löschen eines
Dachstuhlbrandes auf dem Grundstück Markgrafenstr. 29.
Der Dachstuhl dient als Lagerraum, worin große Men-
gen Trogen, u. A. mehrere Centner Riespulver, aufbe-
wahrt werden. Gegen 3 Uhr brach dort ein Brand aus.
In kurzer Zeit traf ein Löschiß ein, der ein ganz uner-
wartetes Hinderniß vorfand. Durch das Feuer waren meh-
rere Beutel Riespulver beschädigt worden; das Pulver
slog in der Luft umher, setzte sich in den Rassen fest,
und unter den Feuerwehrlente begann nun ein allge-
meines Niesen. Ueber die Haustreppe brang der feine
Staub auch in die Wohnungen und auf den Hof, und bei
Allen, die diese Riespulverluft einathmeten, machte sich die
gleiche explosive Wirkung bemerkbar — zur großen Heiter-
keit der Zuschauer. Der Brand konnte bald gelöscht wer-
den, aber Boden, Treppen und Hof mußten lange und aus-
giebig gesprengt werden, um das Riespulver niederzu-
drücken.

Ein theurer Stat. Eine Berliner Weinstube in der Nähe des Hauptbahnhofes zählt zu Ihren Stammgästen viele hervorragende Konfessionäre. Drei von diesen saßen am letzten Jahstage beim Stat und spielten so eifrig, daß sie an nichts anderes dachten. Da fiel Einem plötzlich ein, daß er vergessen hatte, im Geschäft das Geld für die Bohnenzahlung herauszugeben. Eiligst wollte er aufbrechen, um das Besäumte nachzuholen, aber die Mitspieler redeten ihm eifrig zu, daß er bleiben möge und empfahlen ihm einen einfachen Ausweg: der Hausdiener der Weinstube sollte das Geld von der Bank holen und dem Geschäftsführer überbringen. Das leuchtete ein. Der „dritte Mann“ blieb, gab „Franz“ einen Check über 3000 Mark, schickte ihn mit den nötigen Anweisungen nach der Deutschen Bank und spielte beruhigt seinen Stat weiter. Alles wäre auch in bester Ordnung gewesen, wenn nicht „Franz“ — so hieß die Kanaille — einen Etzich durch die Rechnung gemacht hätte. Franz nahm das Geld von der Bank, lief rasch nach seiner Wohnung, um die Kleider zu wechseln und verschwand, ohne sich bis jetzt wieder sehen zu lassen. Vorsichtshalber nahm der Durche seine Photographie mit, damit sie nicht der Kriminalpolizei in die Hände falle und ihr bei seiner Verfolgung wichtige Dienste leiste. Da „Franz“ nicht wiederkam, so mußte der Stat nun doch abgebrochen werden. Der Hausdiener ist ein 32-jähriger Schlesier Namens Arthur Kornel.

Was gekrönte Häupter am unleidlichsten finden. Die Königin von Griechenland besitzt, wie ein Londoner Blatt erzählt, ein Album, zu dem fast alle gekrönten Häupter der Welt Beiträge geliefert haben, und es ist sehr amüsant, die verschiedenen Antworten auf die darin gestellten Fragen zu lesen. Auf die Frage: „Was ist Ihre Idee vom Glück?“ hat der König von Griechenland geschrieben: „Immer einen Souverain ohne eine Krone zu haben.“ Auf die Frage: „Was ist Ihre Idee vom Unglück?“ hat der König von Schweden recht lustig geantwortet: „Enge Stiefel, ein Hühnerauge und ein schwerer Fuß darauf.“ Edward VII. schrieb auf die Frage: „Wegen welcher Verlässlichkeit haben Sie am meisten Eindrücke zu machen?“ „Das ist meiner Meinung nach der Mensch, der mit seiner Schirmspitze beharrlich auf einen zeigt und ruft: „Dort ist er!“ Der Kaiser von Oesterreich hat darauf geantwortet: „Das unleidlichste Wesen auf der Welt ist der Mensch, der jedesmal, wenn er einen trifft, bemerkt: Gütiger Himmel, wie alt Sie aber aussehen!“ Die Kaiserin von Rußland hat die letzte Frage in folgender mütterlichen Art beantwortet: „Am unleidlichsten ist die Frau, die ihre Kinder für die geübtesten der Welt und andere für „sehr klug, aber schrecklich schwach und zart“ hält.“

Auf der Suche nach der Wiege. 10000 Mark verspricht, wie ein englisches Blatt erzählt, König Oskar von Schweden Demjenigen, der die wunderbare goldene Wiege wiederfindet, die 1720 von einem deutschen Fürsten der Königin Ulrike Eleonore geschenkt worden ist. Das Schiff, das die Wiege nach Schweden bringen sollte, wurde gegen die Klippen der Insel Jöppu geworfen und ging unter. Die Wiege wurde bei dieser Gelegenheit gefunden und verbleibt. Man weiß, daß sie noch vorhanden ist. Aber wo? Die 10000 Mark des Königs Oskar sollen den Finder der Suche anfechten.

Weihnachtstuten. Das Weihnachtstuten ist ein unratler Braud, der in den Fischerdörfern Fischeldorf und Tiefwerder an der Havel bei Spandau geübt wird. Sechs der ältesten Schulknaben, die von den Mitschülern dazu ausgewählt werden, blasen allabendlich zwischen 5 und 6 1/2 Uhr und lassen vor jedem Hause ihre eigenartige Musik aus ihren Hörnern erschallen. Am Weihnachts-Heiligabend selbst begeben sie sich dann in die Häuser und empfangen von den Bewohnern Weihnachtsgaben. In früheren Jahren fand am dritten Festtage für die Erwachsenen noch das sogenannte „Sternbierfest“ statt, dem der Umzug des „Königs vom Mohrenland“ voranging, wobei der Stern vorausgetragen wurde. Das Sternbier ist in den letzten Jahren nicht mehr gegeben worden. Da in den beiden Dörfern in neuerer Zeit nicht nur die alten Fischerfamilien, sondern auch noch viele andere Leute wohnen, so fehlt die Einigkeit, und die alte Sitte kommt allmählich in Verfall.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 10. December 1901.

Berlin. Ueber ein interessantes Vorkommniß wird aus Potsdam gemeldet: Der Kaiser erschien am 1. Dez. im Kasino des 1. Garde-Reg. z. F., wo sämtliche Offiziere des Regiments mit dem Kriegsminister v. Soxler und General v. Kessel erschienen waren. Der Kaiser trug nicht die Uniform des Regiments, sondern die Gardehusarenuniform. Man war auf eine ungewöhnliche Kundgebung des Kaisers gefaßt, da diesem zu Ohren gekommen war, daß die Söhne zweier hochgestellter Generale, welche im genannten Regiment als Leutnants dienen, bei einem Liebesmahl sich dahin geäußert hatten, sie würden trotz des kaiserlichen Duellverbotes sich schlagen, wenn ihre Ehre angegriffen werden sollte. Nach dem Frühstück, welches der Kaiser beim Regiment einnahm, ließ er durch den Oberst noch einmal das Duellverbot aufs schärfste dem Offizierkorps einprägen und unbedingten Gehorsam fordern. Darauf ließ der Kaiser die genannten Leutnants besonders hervortreten und sagte zu ihnen: Wenn auch der Vater des Einen ihm lieb und werth und der Vater des Anderen sein verdienstvollster General wäre, so würde er die Söhne derselben ebenso mit schlichtem Abschied aus der Armee entfernen, wie er es mit jedem andern Offizier halten würde, der sein Duellverbot nicht beachte. Er trage deshalb auch nicht die Uniform seines Regiments, weil er Ursache gehabt habe, wegen dieses Vorkommnisses nicht eines Sinnes mit demselben gewesen zu sein, und weil leider gerade sehr junge Leute Anlaß zu diesem Vergerniß gegeben hätten. Alsdann verabschiedete sich der Kaiser vom Offizierkorps mit dem üblichen militärischen Gruß. — Einem andern Bericht zufolge soll sich der Kaiser in Bezug auf diejenigen Offiziere noch viel schärfer ausgedrückt haben. (Wir geben diese Mittheilungen unter allem Vorbehalt. R. L.)

Hamburg. Ein heftiges Gewitter mit Regen, Schnee und Hagelstauern ging gestern während des ganzen Tages bei bestigem Südwestwind über Hamburg und Umgegend nieder. Mehrere Schiffsunfälle werden von der See gemeldet.

Hamburg. Auf dem Dampfer „Stegfried“ wurden 28 Personen der Besatzung wegen Güterverabreichung verhaftet. (B. L.)

München. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses traten bei der Berathung des Postetats Redner aller Parteien für die Erhaltung des bayerischen Reservatrechts unter Beibehaltung der bayerischen Postwertzeichen ein. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident v. Crailsheim, er spreche sich heute, wie schon früher, auf das bestimmteste für die Beibehaltung des Reservatrechts aus. Man könne seitens des Reichs nicht auf Zustimmung hinsichtlich der Vereinheitlichung der Postwertzeichen rechnen. Die Einführung einer Weltpostmarke halte der Ministerpräsident für einen Traum.

Wien. Abgeordnetenhaus. Im Laufe der zweiten Berathung des Budgetprovisoriums erklärte der Minister-

präsident die Gerüchte von einer beabsichtigten Auflösung des Hauses für unbegründet. Die Regierung hat nichts, was die Forderungen zu einer förmlichen Anklage wegen Parteilichkeit gegen die Regierung beabsichtigen könnte. Die Regierung sehe nicht unter der Vormühsigkeit irgend einer Partei; sie sei frei und müsse zur Bollendung des Werkes frei bleiben. Ihr Schwere als hohes Ziel die Zukunft des Staates vor; sie wolle dieser Zukunft dienen, sie wisse, daß Frieden werden müsse, wisse aber auch, daß dieser nicht ohne Besonnenheit und Mäßigung erreichbar sei. Der Ministerpräsident schließt, die Regierung wolle auch in weniger erregter Zeit der Fortbildung der Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege nicht ausweichen, er bitte aber die Abgeordneten, den Blick auf das Alle umfassende Vaterland und seine unabwiesbaren Bedürfnisse zu richten. Lassen Sie das Parlament nicht schuldig werden! (Beifall, Begeisterung).

Santiago (Chile). Die Presse betont einmüthig die freundschaftlichen Absichten der chilenischen Regierung und deren Bestreben, zu einer schnellen Lösung der zwischen Chile und Argentinien schwebenden Fragen zu kommen. Chile laufe nur Kreuzer und Torpedobootsflotten zum Erfolg für verkaufte Kriegsschiffe. Es beabsichtige eine Reorganisations der Flotte durch den Verkauf veralteter Schiffe.

Zum Krieg in Südafrika. London. Die Blätter melden aus Pretoria: Dewet habe in der Nähe von Helibronn 2000 Mann zusammengezogen. Oberst Wilson und die Regimentführer, die zwei Tage lang mit Dewet kämpften, waren belagert eingeschlossen. Oberst Remington besetzte, nachdem er in einer Nacht 30 Meilen marschirt war, Wilson. Beide englische Truppentheile zogen dann mit geringen Verlusten nach Helibronn zurück.

Odeffa. Gegenüber den Meldungen von Ankäufen von Pferden für England wird amtlicherseits festgestellt, daß seit Anfang des Jahres keine beträchtliche Abführung von Pferden stattgefunden habe und daß eine Abführung auch nicht bevorstehe. Die Ausfuhr sei im Ganzen beschränkt gewesen, als in früheren Jahren.

Table with 4 columns: Station, Date, Price, and other details. Title: Sächs. Böh. Dampfschiffahrt. Gültig vom 25. November bis mit 27. December 1901.

Dresdner Börsenbericht des Meiser Tageblattes vom 10. December 1901.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Bonds, Stocks, and other market data.

Ans- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Verloren wurde Montag Abend auf der Bismarckstraße ein
seidener Regenschirm
mit silbernem Griff. Abzugeben
Kassantenstr. 5a, I Tr. L.

Gefunden wurde am Sonntag
Abend in Oberfen ein Regenschirm.
Abzugeben in Oberfen, untere
Eisenstr. 4b.

Wer lehrt jungem Kaufmann
Maschineschreiben?
Offerten mit Preis unter K. M. 1 in
die Exped. d. Bl. erbeten.

Schmiedelehrling
sucht unter günstigen Bedingungen für
nächste Ostern
Kreuz, Unterzinken.

Tücht. Schneider
für große Arbeit zur Anstalt in ob.
außer dem Hause sofort gesucht.
W. Greger, Bismarckstr. 18.

Pa. Mariafcheiner
Braunkohlen
offert in allen Sorten billigt ab Schiff
in Riesa
Oscar Pantusch.

Achtung!
Schöne Christbäume,
Fichten und Tannen,
verkauft
Emilie Claus,
Hauptstr. 11.

Achtung!
Schöne bayrische Edelstannen und
Fichten empfang und empfiehlt das
Spezialgeschäft von Wozik Eising,
früher Risch, Altmarkt 6.

Christbäume!
Schöne Tannen, sowie Fichten
empfang und empfiehlt
August Reichsmar.

Der Verkauf befindet sich im Hofe
des Restaurateurs Hennig, Niederlagstr.
Wache die geehrten Herrschaften
von Stadt und Land darauf aufmerk-
sam, daß ich mit einem großen Posten
hochseiner bayrischer

**Edeltannen,
sowie Fichten**

eingetroffen bin und stelle selbige Albert-
straße 7 und im Hofe des Hotel Kaiser-
hof zum billigsten Preise zum Verkauf.
G. Kern, Garbellmann.

Sie sind entzückt
von der thätigsten und vergnüglichen
Wirkung, dem zarten, sammetweichen,
reinen, blendendweißen Teint und Ge-
sichtsfarbe, welche die Anwendung der
Original-Bienenmilch-Seife, Stern
des Südens, Marke: Dreieck mit
Schwanz und Kreuz, von Bergmann
& Co., Berlin, v. J. 50 Pfg. bei
verkauft. Preis pr. St. 50 Pfg. bei
Ottomar Barisch, Wittmerstr. 21
P. Blumenstein, Friseur.

**Neujahrs-
Gratulations-
Karten**
mit Namensdruck
empfiehlt
die Buchdruckerei
des „Riesaer Tageblatt.“
Langer & Winterlich.

Vorzeichnen,
Monogr. u. Kupfer f. Sticker a. all.
Stoff l. sauberer, unerleichter Aufsicht
E. D. Haenelt, Wittmerstr. 9

Kommoden
empfehlen in großer Auswahl
P. Jenker, Kassantenstr. 88.

Gravirungen
a. Uhren. Siegel-
Ringe, Büffel, Marken,
Biergläser, Plomben,
oder Albums, Bogen,
schnell, Stempel,
lauber, Farben
Bildg. und Rissen.



W. Haenelt & Metall-Stein
jeder Form u. Größe
zu billigsten Preisen
E.W. Haenelt, Graveur
Riesa, Wellmerstr. 9

Garant. beste Ausführung. a. Hiesl. Blage

**Zum
Weihnachtsfeste**
empfehle ich mein großes Lager in
Fahrrädern
zu Mk. 120, 130, 150—300,
Rähmaschinen,
5 Jahre Garantie, auch für Stickerel
vorzüglich geeignet,
zu Mk. 60, 65, 70, 75, 80—160,
Waschmaschinen
zu Mk. 40, 45, 50,
Bringmaschinen
zu Mk. 15, 16, 50, 18,
Phonographen
zu Mk. 10, 17, 50, 25—200,
eiserne Rinderschlitten
mit und ohne Lehne,
Eis Schlitten
mit Staken für Knaben, selbstgefertigte
Boare, solid und unzerwühllich, kräftig
gebaut, nicht mit leichter Fabrikarbeit
zu verwechseln,
**schmiedeeiserne Christbaum-
ständer,**
feststehend und geschmackvoll gearbeitet.
Auf Wunsch bestichere ich alle an-
gekauften Gegenstände bis zum 24. Dez.
frei ins Haus und gewähre bei Bar-
zahlung 10% Rabatt.

Franz Riedel
Gröba b. Riesa.

**Haushalt-
Seifen.**

Wachstern-Seife per Kugel 54 Pfg.
parf. 57
Terpentin-Spar-Seife 52
Spartern 49
Oranienburger 48
Partern 45
Schweger 43
Elaun 5. 5 Pfd. 21
Silber-Schmier 22
Doppelte Terpentin-Schmier-Seife I
bel 5 Pfund 25 Pfg
Seifenpulver „Aler“
bel 10 Pfd. à 8 Pfg.
„Schwan“, Terpentin, Belchen
bel 10 Pfd. à 13
Soda 5 à 4
Reisstärke (Rissen)
in 5 Pfd.-Psd. à Pfd. 28
Kaiserstärke (Koch)
bel 5 Pfd. à 19
Sämtliche Kieselstein sind
vollständig, also 2 Pfund gepreßt.

Ernst Schäfer.

**Fuss-Abstreicher,
Fuss-Matten.**

Hohe- und Cocosfaserstreicher
sind die haltbarsten und dabei billigsten.
Sie erhalten dieselben 10—15% billiger
als beim Hausierer und haben dabei größte
Auswahl in den Größen, Qualitäten
und Farben, Stück schon von 25 Pfg.
an bei
F. D. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 60.

Rathskeller.
Morgen Mittwoch Schlachtfest. Von früh 9 Uhr an
Wellfleisch u. seine Leberwürstchen, später frische Würst.
Abends Bratwürst mit Sauerkraut und Erbbsauce,
Münchener Schlachtküffel.
Hierzu ladet freundlichst ein
Albert Schulze.

Gasthof Boritz.
Donnerstag, den 12. December
großes Extra-Militär-Concert
vom Trompetercorps des 6. Königl. Sächs. Feld-Art.-Regt. No. 68.
Direction: P. Arnold.
Nach dem Concert großer BALL für die Concertbesucher.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf.
Es laden ergebenst ein
W. Weber, P. Arnold.

Balkes Tanzlehr-Institut
Schützenhaus Riesa.
Mein nächster Tanz- und Anstandslehre-Cursus beginnt
Donnerstag, den 2. Januar 1902.
Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Geehrte Damen und Herren,
welche gesonnen sind, an einem guten und gründlichen Unterricht teilzu-
nehmen, werden gebeten, Anmeldungen bei Frau Obenaus, Schloßstr. 16
1. Etage, oder im Schützenhaus gefälligst niederzulegen.
Die neuesten Tänze werden in meinem Cursus gelehrt.
Hochachtungsvoll **Oswald Balke**
Lehrer der höheren Tanzkunst.

Joh. Hoffmann
Buch- und Papierhandlung
Fornspr. 107 Riesa Hauptstr. 36
offert in grosser Auswahl, neuesten Mustern und zu billigsten Preisen:
Photographie-, Postkarten- und Schreib-Albuns
Brieftaschen, Cigarren- und Cigaretten-Etuis
Portemonnaies und Visitenkartentäschchen
Acten-, Documenten- und Schreibmappen
Photographie-Rahmen und Schreibzeuge
Brieföffner und Briefbeschwerer.
Briefpapiere und Karten in Cartons
in verschied. Qualitäten und Grössen, weiss, farbig und decorirt
mit reizenden Mustern
von 50 Pfg. an bis Mk. 8.— in reichster Auswahl.

Weihnachts-Geschenke
finden Sie in reichster Auswahl, viele hübsche, praktische Neu-
heiten zu sehr billigen Preisen bei
Adolf Richter, Riesa.

**Dillner's
Badewanne „Germania“**
ist die praktischste und billigste Badewanne, welche bis jetzt existiert.
Man kann wirklich bequem darin liegen.
Als Schale, Holz, St., Kumpf- und Rinderwanne zu benutzen.
Zu leicht transportierbar, beansprucht wenig Raum, wenig Wasser.
Die Wanne eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk.
Nur zu haben bei
Gotthelf Dillner.

Butter.
Badbutter Pfund 100 und 110 Pfg.,
Schmelzbutter, hochfein und sehr ergiebig, Pfund 100 Pfg.
Weizenmehle,
Centner 13, 14, 15 und 16 1/2, Mk., bei Entnahme von ganzen Säcken
entsprechend billiger.
Gem. Zucker, Pfd. 29 und 31 Pfg.
Lumpenzucker, Pfd. 33 Pfg.
Staubzucker, Pfd. 36 und 40 Pfg.
Rosinen, Pfd. 25, 30, 36, 42, 48, 55 Pfg.
Sultania, Pfd. 40, 48, 60 und 75 Pfg.
Corinthen, Pfd. 25 und 36 Pfg.
Mandeln, süß und bitter, Pfd. 80, 90, 100 und 105 Pfg.
Citronat, Vanille, Vanillin.
Vanillezucker, frisch gem. Gewürze etc.
Gustav Grünberg,
Bismarckstraße 19.

Lehrfahrten
werden angenommen.
E. D. Haenelt, Wittmerstr. 9.

Puppen,
geflickte, Aepfel, Äpfel, Arme,
Strümpfe und Schuhe
vom einfachsten bis zum elegantesten
Genre äußerst billig.
Bazar A. Warbach.



Kronleuchter
in Bronze.
Zuglampen
in allen Preislagen.
Hängelampen
billig.
Tischlampen
große Auswahl.
Laternen
kurzwandige.
Handlampen
von 25 Pfg. an.
Gehtes Lager
am Platz.
Ernst Weber,
Kempnerstr.
Ein schönes
Weihnachtsgeschenk
sind die sehr beliebten
Frühstückskörbchen.
Ich empfehle dieselben in sauberer Aus-
führung in allen Preislagen. Die
Füllung erfolgt nach Wunsch.
Reinh. Pohl Nachf.,
Wittmerstraße 30.

Neue Traubenrosinen
= Schalmandelst
= Tafel-Datteln
= Tafel-Feigen
= Maronen
= Istrien. Haselnüsse
= Calif. Pfäumen
= Brünellen
= Aprikosen
= Ringäpfel
empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

Caviar.
ff. Schipps Malossof Caviar,
Pfund 10 Mark.
ff. Sidr-Caviar, Pfund 7 Mark.
Ernst Schäfer.

ff. Citronen,
Pfund 20 Pf.
ff. Orangen,
Pfund 18 Pfg.
Ernst Schäfer.

**Weißes Schloß,
Riesa.**
Heute und folgende Tage
noch
ff. Bodbier.
Ia. Bodwürstchen
mit Meerrettig. Nettig.

Dank.
Bei dem schmerzlichen Verluste
unseres theuren Entschlafenen, des
Bodenmeisters Herrn
Ernst Kühne,
sagen wir für die letzte ehrenvolle Be-
gleitung zu seiner Ruhestätte und für
den so überaus zahlreichen Blumen-
schmuck nochmals unsern
herzlichen Dank.
Die trauernde Familie Kühne.
Hierzu 1 Beilage.

Vom Landtage.

Rathschluß verboten. Von unserem eigenen Berichterstatter.
In der gestrigen öffentl. Sitzung der 2. Kammer trat man nach Verlesung der Registratorie in die allgemeine Vorberatung über den

Entwurf eines Enteignungsgesetzes

für das Königreich Sachsen ein. Bekanntlich ist diese Gesetzesvorlage in einer Zwischendeputation der 2. Kammer vorberathen worden. Die Debatte eröffnete der Berichterstatter Abg. Dr. Stöckel-Dresden. Er beantragte, den Entwurf zur Schlussberatung in einer zukünftigen Plenarsitzung zu stellen. Zur Begründung des Antrags führte Dr. Stöckel aus:

„Mein Antrag verkennt keineswegs die Bedeutung des vorliegenden Entwurfs. Dieser gehört zweifellos zu den wichtigsten Gesetzesvorlagen, die den hohen Kammern in den letzten Jahren vorgelegt worden sind. Schon die Zusammenfassung der materiellen Grundlagen des Enteignungsrechtes bedeuten einen Fortschritt. Der Entwurf ist als ein durchaus gelungener zu bezeichnen; denn er steht vollständig auf dem Standpunkte der Theorie, er genügt aber auch allen Anforderungen der Praxis. Es ist allgemein anerkannt, daß bei Aufstellung nicht der rein fiskalische Standpunkt eingenommen worden ist, sondern daß auch die Rechte der Enteignung, soweit dies möglich war, in jeder Weise gewahrt worden sind. Ich brauche nicht erst die neuen und wertvollen Bestimmungen, besonders über die Ansprüche der sogenannten Nebenberechtigten, anzuführen; das Studium des Entwurfs wird Ihnen selbst die Vorzüge desselben klar vor Augen führen. Wenn ich trotzdem die sofortige Verweisung zur Schlussberatung vorschlage, so ergibt sich die Berechtigung dazu aus der Vorgeschichte. Redner ging nun auf die bekannte Entwicklung der Vorlage ein und kam zu dem Schluß, daß eine nochmalige Beratung in der Gesetzgebungsdeputation wohl nur unbedeutende Änderungen ergeben würde, die auch in der Plenarsitzung schließlich zu Tage treten könnten.“

Se. Exc. Staatsminister von Meißner verweist auf die Ausführungen, mit denen er im vorigen Landtage den prinzipiellen Standpunkt der Regierung erörtert habe und gab der besonderen Befriedigung der Regierung darüber Ausdruck, daß die Resultate der Beratung auch in dieser Form (der Zwischendeputation) so befriedigend ausgefallen seien. Ferner begrüßte Se. Excellenz freudig, daß die im vorigen Landtag noch so differierenden Ansichten sich geeinigt haben, so daß das Resultat so glänzend worden konnte. Er dankte den Mandatären für das gerechtfertigte Vertrauen, das die Regierung in sie gesetzt hatte, und es wird ihr deshalb um so leichter werden, verlaßbar werdenden Wünschen so weit als möglich gerecht zu werden. Wir können sicher sein, daß wir ein Werk schaffen werden, welches auf diesem schwierigen Gebiete diejenigen Neuerungen aber auch Sicherheiten schafft, deren die Gesamtheit bedarf.“ Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Grafen Annaberg (wildliberal) schloß die Debatte.

Der Antrag Dr. Stöckels wurde angenommen. Als Referenten ernannte Präsident Dr. Wehnert die Abgg. Dr. Stöckel, als Vortragsreferenten Gontard-Leipzig.

Die 1. Kammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung nach dem Vortrage aus der Registratorie und den gefaßten Entschlüssen auf die Eingänge mit dem Antrage zum mündlichen Berichte der 1. Deputation über

das Dekret Nr. 10, den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Bestimmungen in Paragraph 65 verbunden mit Paragraph 44 lit c und e der revidirten Städteordnung, sowie in Paragraph 53 verbunden mit Paragraph 35 lit c und e der revidirten Landgemeindeförderung betreffend. Ueber den vorbezeichneten Entwurf berichtete Ministerialdirektor Geh. Rath von Charpentier und beschloß die Kammer einstimmig, dem Entwurfe ihre Zustimmung zu ertheilen.

Nächste Sitzung Mittwoch Mittag 12 Uhr. Tagesordnung: Königl. Domänen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der schlechte Geschäftsgang in Handel und Gewerbe hat die Auslandsbewegung auf ein Mindestmaß eingeschränkt. Während noch im Oktober das Streikverhältniß des „Arbeitsmarktes“ 26 Streiks auswies, wurden im November d. J. nur 12 gezählt. Davon entfielen auf Metall- und Maschinengewerbe 4, auf Bekleidung 3, auf Holz- und Schnitzstoffe, sowie auf Baugewerbe je 2, auf Bergbau und Textilgewerbe je einer. Einen gewissen Antheil an der Vermehrung ansichtsloser Arbeitsstellen haben auch die in den letzten Jahren in verschiedenen Gewerkschaften beschlossenen „Streikreglements“, sowie Tarifvereinbarungen, wie sie in der Buchdrucker-, vielfach in den Baugewerken, auch in der Tischlerei usw. bestehen.

Der Kaiser ist mit Befolge gestern Mittag 12¼ Uhr in Plesch eingetroffen. Zum Empfange waren der Fürst von Pleß und der Prinz von Pleß, sowie der Landrath von Heyking und der Bürgermeister Saalmann anwesend; die Kriegervereine und Schüler der Fürstenschule bildeten Spalier. Nach kurzer herzlichster Begrüßung begab sich der Kaiser mit dem Fürsten in offenem Wagen unter den Hurraufrufen der Menge nach dem Schloß, woselbst Allerhöchstdieselbe von der Fürstin und den bereits vorher eingetroffenen Gästen begrüßt wurde. Jagden fanden gestern nicht statt.

Italien.

Kaum ist man hier einem großartigen Schwindel bezüglich einer ungeheuren Forderung vom Militärabienst auf die Spur gekommen, so wagt jetzt schon wieder die Justiz in unliebsamer Weise von sich sprechen. Kaiserliche Appellationsgerichtsräte sind in Untersuchung genommen worden, weil sie die Gerechtigkeit verkauften.

Oesterreich.

Wie die „Wiener Anwarts-Korrespondenz“ aus brüderlicher Quelle mittheilen kann, sind die Verhandlungen zwischen dem Kaiser des Reiches Grafen Soluchowski und dem deutschen Vorkämpfer in Wien Fürsten Eulenburg wegen der antideutschen Randgebungen in Galizien und namentlich wegen der Geldsammlungen für die Verurtheilten von Breichen noch nicht beendet; ja sie nehmen vielmehr einen lehnswegigen glatten und befriedigenden Verlauf. Von deutscher Seite wurde das Verlangen ausgesprochen, daß die Sammlungen verboten werden, und gleichzeitig wurde der österreichischen Regierung nahegelegt, daß der Geist des Widerspruchs, der Auflehnung und der Staatsgeißel, welcher die deutschen Behörden zu schmerzlichen Rückschlüssen gegen die Polen zwinge, bei den Polen Galizien, die in Oesterreich einen so bedeutenden Nachbathor bilden, einen stark-nächtlichen Habitus. Seltens des österreichisch-ungarischen auswärtigen Amtes wurde auf diese Vorstellungen nicht eingegangen, und was die Forderung angeht, die polnischen Sammlungen zu verbieten, so wies man darauf hin, daß z. B. die „Los-von-Rom“-Sammlungen von

unseren Behörden auch jetzt gebildet wurden. Mit Rücksicht auf diese Umstände erklärte Graf Soluchowski, daß er kaum in der Lage sei, irgend eine Remedur zu treffen. Die Verhandlungen werden übrigens fortgesetzt.

Niederlande.

Der „Rostocker Anzeiger“ meldet offiziell, daß alle in letzter Zeit über den Prinzen der Niederlande in die Presse gebrachten tendenziösen und geschäftigen Nachrichten von Anfang bis zu Ende erlogen sind. Es bestehn vielmehr zwischen der Königin Wilhelmina und ihrem Gemahl ein nicht durch die geringste Differenz getrübtet Einvernehmen im Schlosse Het Do.

Sina.

Aus Hongkong, 9. Dezember wird gemeldet: Vorgestern nahmen Seeräuber auf dem Westflusse bei Kungshul ein Dampfboot weg, setzten über den Fluß, überfielen und plünderten ein Dorf und fuhr dann auf andere Ufer zurück, wo sie das Boot an den Strand setzten und dann verließen. Gestern nahm dieselbe Räuberbande das schnellste Boot weg, welches auf dem Westflusse verkehrt und jetzt lauert sie einem Schiffe auf, mit dem ein reicher Chinese von Canton Stromaufwärts reist.

Zum Kriege in Südafrika.

Die Amsterdamer Zeitung „Het Volk“ veröffentlicht eine Erklärung, wonach der Vorstand der Doorkarbeiter in Anbetracht der ungenügenden Beteiligung des Auslandes und der unter den holländischen Arbeitern herrschenden Uneinigkeit beschlossen hat, die Bewegung für die Boykottirung der englischen Handelschiffe einzustellen.

Die „Times“ melden: Die Kommandos Botha sind nach Nordosten und Süden versprengt. Es wurden Angriffe auf die Eisenbahn gemacht. Die Buren zeigten sich bestrebt, sich nordwärts zu ziehen, da ihr Operationsfeld durch die konsequente Erweiterung des Blockhausystems beschränkt ist. Es wird nötig sein, aller 600 bis 700 Yards (!) Blockhäuser zu erbauen und sie mit einander durch Traghänge zu verbinden, um die Abstriche zu säubern. Blockhäuser, die eine Meile von einander getrennt liegen, sind machtlos. Die Buren nördlich der Delagoa-Eisenbahn werden von den Engländern nicht belästigt und sind mit allem Nötigen versehen. Dewet befehligt 1000 Mann im Süden von Heilbrunn.

Der Berichterstatter der „Times“ in Pretoria sagt im Laufe einer langen Schilderung der militärischen Lage, daß die um Botha in Osttransvaal gruppierten Burenkommandos sich bestreben, nach Norden zu gelangen, weil Gendarmenposten den ihnen gelassenen Flächenraum einschränken, während sie nördlich der Delagoalinie von der Gegenpart der britischen Kolonnen zeitweilig befreit seien. Die Buren heimsten die Ernte im Ostrivab-Thale ein, welches die britischen Truppen niemals betreten haben, und vertheilen das Getreide über das Gelände, wo es für den künftigen Verbrauch verborgen werde. Es sei unmöglich, dies zu verhindern, falls die britischen Truppen nicht beständig den Buren auf den Fersen seien. Zu diesem Zweck müßten die mobilen Kolonnen verdoppelt werden. In Westtransvaal mache die Säuberung des Landes westlich von der Pretoria-Bereinigungs-Eisenbahn befriedigende Fortschritte. Im Anschluß an diesen Bericht betonen die „Times“ die Nothwendigkeit, schleunigst ansehnliche Verstärkungen berittener Truppen nach Südafrika zu entsenden, nöthigenfalls müßte wieder der Patriotismus auch der Kolonien in Anspruch genommen werden. Größere Anstrengungen seien erforderlich, wenn der Krieg nicht noch ein weiteres Jahr oder noch länger dauern solle.

Vom Fluch getroffen.

Roman von Kurt von Willich.

20

Daß ihr Vater, er, den sie angebetet, seit dem Tage, da er sie am Totenbette der Mutter in seine Arme genommen, die Ursache des tiefen Schmerzes Werner Corrigans sein sollte, war an und für sich schon schrecklich genug. Dazu kam noch die Erinnerung an den furchtbaren Fluch, den Baron Werner gegen all diejenigen ausgesprochen, die mit dem Mörder seines Bruders auch nur im entferntesten Zusammenhang standen: „Ich fluchte zum Himmel, daß sein Haus verlassen und einjau sein möge, ich gelobte, daß, wenn je Angehörige jenes Mannes meinen Pfad kreuzten, ich sie, den Hund gleich, von meiner Schwelle jagen würde.“

Wenn ich ihre Ausdrücke im Leben zu verderben in die Lage komme, so will ich es thun. Wenn sie reich sind, so will ich alles in Bewegung setzen, damit sie arm werden, wenn sie Hilfe von mir erstehen, will ich ihnen ein Geschick schicken und ihnen sagen, daß sie zu verhungern verdienen; mit den Jahren haben sich meine Gesinnungen nicht verändert, und wenn heute eines aus jenem verhassten Geschlechte meinen Pfad kreuzte, würde ich das Verbrechen ihres Verwandten hundertmal an dieser oder diesem einen sätzen!“

Erna erinnerte sich an jedes einzelne dieser Worte, sie wußte, daß der entsetzliche Fluch sie treffen müßte. Sie war also die verhasste Verwandte jenes Mannes, an dem sich rächen zu können Baron Werner so heiß ersehnte, sie, die ihn liebte und ihr Leben hingegeben haben würde, um ihm zu dienen. Er war so gütig gegen sie gewesen, so freundlich und achtungsvoll, das alles würde nun aufhören für immer. Wenn er an jenem Tage, an dem er ihr die düstere Geschichte seines Bruders erzählt, nur geahnt hätte, wer es war, die da an seiner Seite ritt.

Sie fragte sich halb neugierig, halb schmerzbeengt, welche Gestalt denn wohl seine Nachkommen werden,

wenn er ihre Identität entdeckte; wer bürgte ihr dafür, daß nicht heute schon Feliz Maurelle ihm dieselbe offenbare. Jede Stunde konnte sie darauf gefaßt sein, daß er ihm mittheile, sie sei die Tochter des Mörders seines Bruders.

„Was soll ich thun, was kann ich thun?“ flüsterte sie leise vor sich hin; „ich habe kein Geld, um unabhängig leben zu können. Und wenn ich von hier fortgehe, wird mein Feind mir nachspüren und mir keine Ruhe lassen. Wenn ich nur nie nach Leydon gekommen wäre, welches grausames Geschick lag in der zufälligen Begegnung mit Viola D. Werner, daß gerade er mein erbitterter Feind werden muß, daß ich das Opfer seines Hasses und seiner Rachsucht bin. Dieser Gedanke ist fürwahr zu entsetzlich!“

Es war mit schmerzhaftem Kopf und mit schmerzdem Herzen, als Erna von Spittles ihrer Schwestern bei deren Rückkehr entgegentrat. Viola erschrak vor der Blässe ihrer Jüge und den dunklen Ringen um die Augen.

„Ja, liebes Herz, ich habe heftiges Kopfschmerz“, erwiderte das Fräulein von Spittles auf die besorgte Anfrage des jungen Mädchens; „ich machte nachmittags einen Spaziergang, um mir das Kopfschmerz zu vertreiben, aber es wurde ärger; dann ruhte ich eine Zeitlang in meinem Zimmer aus und jetzt ist mir auch wirklich besser.“

„Sie sehen nicht danach aus, aber ich habe Ihnen eine frohe Kunde mitzutheilen; Mama schreibt mir, wir sollen gleich nach Glen-Alfa abreisen, und so werden wir denn dort gar und gänzlich eingewöhnt sein, bis sie hinkommt; freuen Sie sich dessen nicht? Es wird so hübsch werden.“

Weil Glen-Alfa noch weiter von Feliz Maurelle entfernt war, als Leydon, stimmte Erna freudiger bei, als es sonst vielleicht der Fall gewesen sein würde.

„Sie müssen ein paar hübsche Seireckleider haben, Fräulein von Spittles, denn Mama bringt Gäste mit, und es dürfte dann ziemlich lebhaft zugehen in Glen-Alfa. Ich möchte, daß Sie recht vorteilhaft ansehn, wenn Fräulein Bringham ankommt, denn nicht verdrößt diese so

sehr, als eine hübsche Frau zu sehen. Weil sie reich ist, glaubt sie, daß alle Welt sie bewundern müsse; Mama schreibt auch, daß die Gräfin Eddy Derwent mit ihrer Mutter kommen werde; Eddy ist sehr nett, und ich bin überzeugt, Sie werden ihr gut sein können; Werner hat sie zur Tafel geführt an jenem Abend, an dem Sie bei Tante Mercedes den Tisch schmückten; er benimmt sie nicht wenig und ich wäre froh, wenn aus den beiden ein Paar würde, denn ich fürchte immer, daß er doch noch Fräulein Bringham heiratet. Wenn Sie mir nun den Gefallen thäten, vergleichen zu thun, als ob Werner Ihnen ganz ausnehmend sympathisch sei, doch, Sie armes Ding, Sie müssen sich sehr unwohl fühlen, denn Sie sind von erschreckender Blässe. Ich will Ihnen nichts mehr vorklaudern, kommen Sie lieber in mein Zimmer, und ich nege Ihnen die Stirne mit kölnischer Wasser.“

Viola war mit ihrer Gesellschafterin nach Glen-Alfa gereist; sie wurde es nicht müde, schon während der Fahrt und bei der Ankunft dort diese auf die Eigenart der Scenerie aufmerksam zu machen.

„Es ist sehr schön“, stimmte Erna bei, „und ich würde mich nicht, daß Sie Glen-Alfa so gern haben.“

„Ich hätte es noch lieber, wenn wir allein wären und nicht eine Menge langweiliger Gäste Werner mir fern halten würden“, erwiderte Viola in klagendem Tone. „Das Haus macht jetzt schon den Eindruck, als ob es überfüllt sei, und doch ist kaum die Hälfte der Leute angekommen. Ich bin neugierig, zu welcher Stunde Gaudon am Freitag kommt.“

„Kommt er denn?“ fragte Erna so erregt, daß Viola sie verwundert betrachtete.

„Ja, er kommt immer; nicht wahr, er ist sehr nett?“

Erna von Spittles nickte zustimmend und gerührt. Da würde sich ihr also Gelegenheit bieten, ihn an sein Versprechen zu erinnern, daß er trachten wolle, die Geschichte des Verbrechens ihres Vaters zu ergutenden. Wenn sie nur den Beweis seiner Unschuld erbringen könnte.

Vom Reichstag.

(Eigenbericht.)

Am Bundesratssitz: Graf v. Hofdornow.

Die gestrige schwach besuchte Sitzung bot mancherlei Ueberraschungen. Zunächst mußte die Interpellation Dr. Krenbt (Sp.), betreffend den immer noch nicht genügend zur Auszahlung gelangenden Ehrensold der Jubelliden, von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil der Staatssekretär des Reichshausamts Hr. v. Tschelmann angeblich an Influenza schwer erkrankt ist. Das Haus setzte deshalb die erste Sitzung des Solltariffs fort.

Erster Redner war der nationalliberale Abgeordnete Dr. Deumer, der die Vorlage von dem bekannten Standpunkte des Verbandes der Großindustriellen aus kritisierte. Er erklärte, die Industrie seines Wahlkreises sei bereit, Hand in Hand mit der Landwirtschaft zu gehen, wandle sich jedoch gegen die gesetzliche Festsetzung von Mindestpreisen, weil dadurch der Abschluß neuer Handelsverträge erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werde.

Den Höhepunkt der gestrigen Verhandlungen bildete die nachfolgende Rede des Abg. Dr. Kossick, des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe. Er wandte sich zunächst gegen die Agitation, die von sozialdemokratischer und rechtsinniger Seite gegen die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft entfaltet worden ist. Er schlug die Sozialdemokraten mit ihren eigenen Waffen, indem er mehrfach Aeußerungen ihres Parteiführers Marx citierte. Marx hat bekanntlich die Führer der Freilandler die unerschämtesten Heuschler genannt und keinen Zweifel darüber gelassen, daß das Interesse der Arbeiter hohe Löhne und hohe Preise fordere. Zur Vorlage selbst bemerkte Redner unter dem lebhaftesten Beifall der Rechten, die landwirtschaftlichen Kreise seien ungenügend; es sei hohe Zeit, daß die Regierung die vielen Versprechungen, die sie im letzten Jahrzehnt der Landwirtschaft gegeben habe, erfülle, und er schloß mit den Worten: „Wir wünschen, daß endlich von der Regierung gesagt werden könne: Am Anfang war das Wort, am Ende die That.“

Dritter und letzter Redner war der Abg. Hed. Nisch (Lr.), der sich gleichfalls für höhere Getreidepreise und namentlich für einen ausreichenden Klei- und Weizenzoll aussprach. — Darauf mußte sich das Haus vertagen, da mehrere auf der Rednerliste vorgemerkte Abgeordnete nicht anwesend waren, andere ihr Material nicht zur Stelle hatten.

Vermischtes.

Großfeuer in Hamburg. Eine Feuerbrunst hat in der Hafenstraße in Hamburg abermals — wie schon im September vorigen Jahres — den Stadttheil St. Pauli aufs Höchste gefährdet. Die Speicher der Tabakfabrik von Joh. Wilhelm v. Elden, in deren Lagerräumen das Feuer stundenlang geblüht haben mußte, bevor es bemerkt wurde, fanden bereits in Flammen, als die ersten Mannschaften des Löschzuges eintrafen. Die Thätigkeit der Feuerwehr mußte sich demnach darauf beschränken, ein Uebergreifen auf die Nachbargrundstücke zu verhüten. Die Gefahr war außerordentlich groß, da sich nebenan das mächtige Heitmannsche Kohlenlager und ein mit Hunderten von Delfässern belegter Platz befindet. Nur dem schnellen Eingreifen der Löschmannschaften und dem glücklichen Witterungsumständen war es zu danken, daß größeres Unheil abgewendet wurde. Der durch das Feuer entstandene Baarenschaden beläuft sich dennoch auf ungefähr 300 000 Mark, von denen 210 000 Mark durch Versicherungen gedeckt sind. Böllig ausgebrannt ist das Lagerhaus vom dritten bis zum sechsten Boden.

Ein komischer Konflikt ist zwischen der Direktion des Lessing-Theaters und dem beliebten Donbivant dieser Bühne, Franz Schönfeld entstanden. Der Künstler hatte sich geweigert, sich für die „Woche“ photographiren zu lassen, und war deshalb vom Direktor in eine Ordnungstraße von 20 Mark genommen worden. Wegen dieses Eingriff in sein Selbstbestimmungsrecht reagierte der Schauspieler durch eine Klage auf Rückerstattung der zwanzig Mark und Anerkennung des Rechtes, sich nicht photographiren lassen zu brauchen.

Das verkehrsrreichste Land Europas vertritt Deutschland im Laufe der nächsten Jahre zu werden. Schon jetzt wird sein Postverkehr nur von der Schweiz übertroffen. Dort entfielen im letzten Jahre 114 Sendungen auf den Einwohner, in Deutschland 93. Während aber der Verkehr in der Schweiz um 7 Sendungen zurückgegangen ist, hat er im Deutschen Reiche um 6 zugenommen. Die Verbilligung der Ortsbriefe wird zweifellos bald den kleinen Vortprung der Schweiz ausgleichen. Jedenfalls übertrifft es heute schon alle anderen Länder Europas beträchtlich. Es folgen Belgien mit 77 Sendungen, Dänemark mit 74, Norwegen 60, Frankreich 57, Luxemburg 50, Schweden und Norgen je 47, Desterreich 45½ usw. Die Angaben über Großbritannien fehlen.

Schlachtopferliste

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 2. December 1901, nach amtlicher Festsetzung. (Wachschaff für 60 kg in Mark.)

Kühergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	W.	M.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	35-38	63-68
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	36-40	65-70
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	32-34	59-62
4. gering genährte jeden Alters	27-30	55-58
	23-26	48-54
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes	33-36	61-65
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29-32	57-60
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25-28	51-56
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	23-24	48-50
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	44-47
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33-37	58-63
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29-32	54-57
3. gering genährte	25-28	49-53
Kälber:		
1. fetteste Rast- (Holländische) und beste Saugkälber	42-45	63-67
2. mittlere Rast- und gute Saugkälber	38-41	59-62
3. ältere Saugkälber	33-37	54-58
4. ältere gering genährte (Preiser)	—	—
Schafe:		
1. Wollschaf	34-35	67-69
2. jüngere Wollschaf	—	63-65
3. ältere Wollschaf	—	58-61
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	50-55
Schweine:		
1. Fettchweine	51-52	83-86
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren	50-51	82-83
3. fleischige	47-49	79-81
4. gering entwickelte sowie Sauen und Eber	44-46	76-78
5. Ausländ. geschlachtete Vatomer	—	—

Verichtsgang: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen und Bullen langsam, bei Kälbern schlecht, bei Schafen langsam, bei Schweinen schlecht. Außerdem fanden auf dem Schlachthofe 120 Stück geschlachtete, aus Desterreich eingeführte Vatomer-Schweine zum Verkauf, welche mit 63-64 M. pro Centner gehandelt wurden.

Foxterrier „Stift“
am 6. December entlaufen. Wegen Belohnung abzugeben bei **Barthsh., Kaiser-Wilhelmstr. 11, II.**

Ein Hund,
Foxterrier, Steuermarkt Stadt Kleja Nr. 263, ist zugelaufen in **Gröbba Nr. 8.**

Herr sucht
möblierte Zimmer
vom 1. Januar 1902 ab. Off. unt. **D. K.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung,
bestehend in 2 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, für 250 M. per 1. April 1902 zu vermieten. Off. u. **L. C.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Schöne
Parterre-Wohnung
zu vermieten und sofort zu beziehen **Pöppelstr. 31, 3. Et.**

Wer Stelle sucht, verlange die **Allgemeine Verlangen-Liste, Mannhelm**

Wohnung im Hinterhaus,
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten **Wettinerstr. 27.**

In **Neu-Gröbba Nr. 107** ist die **erste Etage**
zu vermieten und Ofen beheizbar. Näheres beim

Besitzer Nr. 107b, 2 Et.
Gesucht wird eine **Ältere unabhängige Frau** für kleinen Hausstand. Zu melden **Niederlagstr. 12, beim Ratscher.**

Ein Mädchen,
von 15-17 Jahren wird sofort oder Reuzjahr für Hausarbeit zu wischen gesucht. **Ida John, Münchstr.**

Hausmädchen,
mit und ohne Kochkenntnissen der sofort und 1. Januar sucht **Fr. Engler, Weintraube-Weberstr. 10.**

Wäsche zum Waschen wird angenommen **Pöppelstr. 2, 2 Et. 1.**

Schweizer-Gesuch.

Ein Schweizer auf freistelle wird zum sofortigen Antritt gesucht. Derselbe muß tüchtiger Metzger und guter Fleischwärtler sein. Schriftliche Adressen sind unter **„Schweizer“** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Tischler
zu werden, findet Lehrstelle bei **S. Schlegel.**

Altes
Tischlerei-Grundstück
von ca. 10 Ruten, sowie ein Holzhaus, dessen Preis nur 11 400 M. sind sofort zu verkaufen. Off. bitte unt. **L. K.** in der Exped. d. Bl. niederzul.

Ein
Herrn-Wintermantel
wenig getragen, **Näheres** billig zu verkaufen. **Näheres** **Blstr. 7.**



Ulmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 12. Dez. stellen wir wieder einen Transport bester hochtragender und fruchtbarender **Kühe und Kälber,** sowie **sprungfähige Bullen** in Kleja „Saa Fischer Hof“ zum Verkauf. **Pöppel und Fichtenberg (Eibe).**
Gebr. Kramer.

10 gute Federbetten sind auf Abzahlung zu verkaufen, Anzahlung 10 M., Abzahlung 1 M. per Woche. **Kasanienstr. 25.**
Schöne Christbäume werden verkauft **Neuweiße 66.**

Schöne Christbäume

sind zu verkaufen bei **Trangott Schönlitz in Münchstr.**

Achtung!
Schöne **Christbäume,** **Fichten** und Tannen, verkauft **Albert Nasy, Gröbba.**

Einem neuen compl.
photogr. Apparat verkauft unter Höchstpreis **Richard Vogel, Uhrmacher.**
Mehl- od. Futterkasten preiswerth zu verkaufen **Schützenstraße 29.**

„Aber nein, das war nicht leicht möglich, da er selbst eingestanden, daß er seinen Jünger ermordet hatte, und überdies, wenn Graf Hatodon zufällig dem Baron gegenüber erwählte... Erna hielt sich plötzlich am Fensterbrett fest, sie atmete schwer und kurz. Nein, nein, das würde nimmer gehen. Tausendmal besser, alles auf sich beruhen zu lassen.“

„Zeigen Sie, liebes Herz, ich habe nicht gehört, was Sie sprachen,“ sagte sie, sich mühsam aufrichtend.

„Ich erzählte nur, daß Werner sich in Gegenwart Fräulein Bringham ganz angelegentlich nach Ihnen erkundigt habe. O, Erna, Sie dürfen heut kein so trauriges Gesicht machen, ich will Sie gern lustig sehen. Ich sagte meinem Bruder schon, es machte mir fast den Eindruck, als ob die Luft von Wien-Alisa Ihnen nicht gut bekomme. Sie sehen so bleich aus und scheinen so trüb gestimmt, er war ganz besorgt. Dieses eine Mal aber, um mir eine Freude zu machen, seien Sie heiter und glücklich, nicht wahr? Fräulein Bringham sagte, sie sei überzeugt, ich habe wieder eine neue Gefährtin, und sie hoffe, diese werde etwas prägnanter sein, als die letzte. Ich sagte, das wisse ich nicht, erwarte aber, daß sie Fräulein von Spittles nicht gar zu schrecklich finden werde. Es ist zu lustig, ich kann kaum den Moment erwarten, in welchem sie Ihrer ansichtig werden wird.“

„Weißt Sie, wie schön Ihre Haare recht hübsch herrichten; sie hat mich, Sie dazu zu überreden, es von ihr machen zu lassen, denn sie hat Fräulein Bringham, die sie einmal geradezu beschuldigte, ihre Brillantbroche gestohlen zu haben; Weisilla findet folglich ganz besonderes Vergnügen daran, wenn es Ihnen gelingt, Fräulein Bringham auszustechen!“

„Liebes Kind, finden Sie nicht, daß ein solcher Ideen-gang recht häßlich ist? Vielleicht ist Fräulein Bringham nicht halb so schlamm, als Sie sie darstellen!“

„Warten Sie mit Ihrem Urteil, bis Sie sie gesehen, Sie werden sie dann kaum weniger hassen, als Sie von ihr gehalten werden!“

„Denn!“ rief das kleine Fräulein lebhaft, denn es hörte in diesem Augenblicke, daß an der Thür gepöckelt wurde. „O, Werner, ich wünschte so sehr, daß Du kommen müßtest!“

„Wirklich? Ich würde dem Fräulein von Spittles schon früher meinen Besuch abgestattet haben, aber es war mir nicht möglich, mich früher frei zu machen.“

Der Klang der geliebten Stimme, die Gegenwart des Mannes, den sie so sehr vermied, all das war fast mehr, als Erna zu ertragen vermochte. Als sie Baron Werner die Hand reichte, war ihre Antlitz so bleich, daß dieser unwillkürlich erschrocken zurückwich.

„Fräulein von Spittles,“ rief er, „sind Sie krank?“

„Nein, ich fühle mich ganz wohl!“ entgegnete sie, ihre kalte Hand in die seine legend. „Wir sind heute morgen etwas weit gegangen, und ich bin ein klein wenig müde, das ist alles!“

„Viola,“ rief der Baron, seine Stiefschwester ernst betrachtend, „was hast Du mit Fräulein Erna angefangen?“

„Nichts, was ihr hätte schaden können und sie sicher nicht übermüdet, aber trotzdem sieht sie schon lange Zeit sehr übel aus!“

„Wir fehlt gar nichts, Herr Baron! Die hübsch Wien-Alisa doch ist. Es gefällt mir hier ganz ausnehmend!“

„Sie müssen mehr Farbe in Ihre Wangen bekommen, wenn Ihnen daran gelegen ist, hier zu bleiben; Wien-Alisa soll nicht schuld tragen an der furchtbaren Veränderung, welche mit Ihnen vorgegangen, seit ich Sie zuletzt gesehen.“

„Ich werde mir alle Mühe geben, mich zu erholen!“ entgegnete sie schüchtern.

„Gutes Kind, wir wollen hoffen, daß Ihnen dies gelingt, denn weder ich noch Viola können ohne Sie fertig werden; nicht wahr, Kleine?“

„Nein gewiß nicht! Ich möchte auch, daß sie Fräulein Bringham aussticht, denn ich glaube fürwahr, jene ist ärger denn je!“

„Wirklich?“ erwiderte Werner, gedankenvoll an seinem Schnurrbart ziehend. „Ich habe bis jetzt noch nicht viel mit ihr geredet, ich überließ sie der Obhut meines jüngeren Bruders!“

„Der arme! Ich habe ihn aufgefordert, mit mir zu kommen, um das Fräulein von Spittles kennen zu lernen, aber er weigerte sich, denn er glaubt immer noch, sie sei irgend eine hochpreisbare alte Dame, und ich habe mich nicht veranlaßt gesehen, ihn von diesem Wahne zu heilen. Doch die Speiseglocke ertönt, ich hatte keine Ahnung, daß es schon so spät sei, und ich muß davonlaufen, denn ich möchte, daß Weisilla mich ankleidet, bevor sie Ihr Haar macht, Fräulein Erna!“

„Ach nein, gehen Sie nicht fort, denn ich kann ganz gut auch ohne Ihre Hufe fertig werden!“

„Unsinn! Ich beachtete Ihre Toilette heute selbst zu beaufsichtigen! Du mußt nämlich wissen,“ sagte Viola zu ihrem Bruder gewendet hinzu, „daß ich wünsche, sie möge sehr schön aussehen, damit Agnes Bringham sich ärgert!“ Und lachend verließ sie das Zimmer, indem sie ihrem Bruder zunickte.

„Eine lobenswerte Absicht!“ rief Baron Werner ihr nach. „Ich sehe dem Resultat mit großer Spannung entgegen; armes Fräulein Bringham!“

Erna blühte etwas verstimmt vor sich nieder. „Viola macht einen schlechten Scherz,“ bemerkte sie nach einer kleinen Pause; „ich bin überzeugt, daß Fräulein Bringham mich keines Bedankens wert hält, und wir haben ja auch gewiß keinerlei Anlaß, uns feindselig gegenüber zu treten.“

„Weinen Sie nicht?“ fragte Werner mit einem ganz seltsamen Seitenblick. „Wien-Alisa gefällt Ihnen somit?“ fügte er fragend hinzu.

„O ja, ich wäre glücklich, immer hier leben zu können!“ erwiderte sie in diesem innigen Ton, dessen Ursache, wenn er sie gekannt, ihn in nicht geringes Erstaunen versetzt haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten für Riesa.

Mittwoch, den 11. Dezbr. 1901.
Abends 7 Uhr 2. Adventswochen Gottesdienst in der Erlöserkirche (Dialektus Burthard).

Ziehungen 22. December 1901 II. Oldenburger Geld-Lotterie.

Wahrschlag im günstigsten Falle: **75 000**

1 Prämie	50 000	=	50 000
1 Gew.	25 000	=	25 000
1	10 000	=	10 000
1	5 000	=	5 000
1	3 000	=	3 000
2	1 000	=	2 000
3	500	=	1 500
4	300	=	1 200
3	200	=	600
10	100	=	1 000
20	50	=	1 000
40	30	=	1 200
198	20	=	3 960
792	10	=	7 920
7924	5	=	39 620

9000 Gold-Gew. = 153 000 M.
Loose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. extra. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Oestha.

Millionen

Rotten u. Münze löbete schon „Aderton.“ Ohne Briefgeld in Pfd 60, 100 Pf zu haben: Adolf Hennicke, Hauptstr. Paul Roschel Nachf., Bahnhöfstr. 13.

Husten und Heiserkeit

wende man nur Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons an. Dieselben sind nur echt in Original-Packung à 20, 50 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk. Bestandtheile: Eucalyptusöl 2,5, Weinsäure 7,5, Gerstenextract 12, Cacao 50, Pfeffermünzöl 1,2, Bonbonmasse 1070 zu 700 Bonbons.
In Riesa Niederlage bei Oskar Förster.

Christbaum-Confect

In bekannter Ausführung versende die Kiste ca. 420 Stück für 3 Mark, die Kiste ca. 210 größer für 3 Mark. Dazu gratis 20 Goldsterne und 10 Neujahrskarten.
— Wiederverkauf empfohlen. —
A. Sommerfeld, Berlin, Adolfsstr. 73.

Wieder billiger

a. Rohn. 1/2, Fah 6. 450 neue zarte weißl. Salzher., wirkl. Fettzer., beste, g. öfhte 1/2 D. ca. 225 à 4 1/2! Hering-Wohl-Fischherel. Exp. C. Degener, Swinemünde 10 a.

Collegen! gebt Eure Stimmen Herrn Gust. Tittel.

Alle auf zur Wahl Ernst Nitzsche.

Wiele geborene Riesaer.
Habt Acht! Habt Acht! Bürger
auf das Inserat des gestrigen Riesaer Tageblattes. Man wolle sorgfältig nicht solchen Leuten seine Stimme zum Stadtverordneten geben, welche etwa der betreffenden geheimen Verbindung angehören, denn Vertreter, welche Sonderinteressen verfolgen, sollen in keinem Rätekollegium sein.
Mehrere Bürger.

Gän gelampen, Tischlampen, Fackellampen, Handlampen.
Preise im Schaufenster.
Feinr. Straußes Nachf.



Praktische Weihnachtsgeschenke empfiehlt E. Schmoel, Messerschmiederei, Dampfeschleiferel und Veredelungsanstalt.

Neujahrskarten mit Namensdruck

empfehlen in großer Auswahl Hugo Munkelt.
Die Strumpfwaren- und Garnhandlung von Franz Börner, Hauptstraße 70, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Strick- und Häkelgarne.

Trico-Hemden, Leibjaden und Unterhosen

In größter und reichhaltigster Auswahl empfehle
in Wolle und Baumwolle, verschiedener Systeme, billigst.
Franz Börner, Hauptstr. 70.

Fleischer- und Moltomjaden, gestricke Kermelwesten und Sportjaden

in allen Sorten und Preisen jederzeit vorräthig bei Franz Börner, Hauptstr. 70.
Echte Gummi-Unterlagen
hält bei Franz Börner, Hauptstr. 70.
Reform-Gesundheits- und gestricke Corsets,
sowie alle anderen Sorten von 1 R. an, Leibchen zum Knöpfen für Frauen und Kinder billigst bei Franz Börner, Hauptstr. 70.

Ganz vorzügliche kreuzsaitige Pianinos

von elegantem Aussehen und schöner, edler Tonfülle sind bei 5 Jähr. Garantie sehr billig zu verkaufen Dresden, Marschallstr. 53. II. z. Neue Pianinos schon für 390 Rtl.

Wahlsache.

Zur Wahlbeteiligung für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl erlauben auch wir und einige Worte vorzutragen. Voraussetzungen wollen wir zunächst, daß uns jede Parteilichkeit oder persönliche Vorurtheile vollständig fern liegt und wir lediglich im Interesse des Wohles der Stadt Riesa und nach Anregung und Aufforderung von mehreren Seiten und dieser Sache gemüthlich haben. Auf die im hiesigen Tageblatt gemachten Wahlvorschläge bezugnehmend, gestatten wir uns zu bemerken, daß nach den uns aus verschiedenen Kreisen zu Gehör gekommenen Aussprüchen, die Kandidatur des Herrn Nitzsche allseitig wärmstens unterstützt wird. Gelegentlich unserer wiederholten Einreden und bei Erörterung aller notwendigen Eigenschaften eines Mitgliedes unserer Stadtvertretung sind uns die Eigenschaften des Herrn Nitzsche mehrfach vorgehalten worden. Wir haben daraus mit Belustigung entnehmen können, daß Herr Nitzsche, wie uns ja auch bekannt, sehr wohl in der Lage ist, die Pflichten zu erfüllen und den Anforderungen gerecht zu werden. Herr Nitzsche practicirt seit ca. 25 Jahren in Riesa und ist wohl ebensolange Bürger der Stadt Riesa, kennt also die Verhältnisse ganz genau, da er die Entwicklung mit durchgemacht hat. Er ist, wie wir aus Erfahrung wissen, im Stande, sich ein selbständiges Urtheil zu bilden und vertritt seine Ansichten energisch. Dazu kommt, daß er ein großer Freund unserer Stadt ist und das Wohl derselben ihm ohnehin am Herzen liegt.
Unter Berücksichtigung all dieser Thatsachen erfüllen wir hiermit die an uns ergangene Bitte und eruchen die geehrte Bürgerschaft als Anfassigen Herrn Zahnkünstler E. Nitzsche mit wählen zu wollen.
Mehrere Wähler.

Wähler Riesa's.

Zu was brauchen wir zwei Baumeister im Collegium, streicht einen davon und setzt Herrn Zahnkünstler Nitzsche an dessen Stelle. Mehrere Bürger.

Wähler, wählt Alle Herrn Th. Dehmichen, A. Zänder, E. Nitzsche, G. Tittel als Anfassigen.

Gastwirthe

denkt an die ungerecht erhobene Biersteuer und an alle uns auferlegte Bevordnungen und wählt einmüthig Collegen Tittel.
Herr Gastwirth Tittel ist für Handwerker und Geschäftstreibende der richtige Mann, darum wählt Gustav Tittel, Gastwirth.

Bürger habt Acht! Wählt Alle Gust. Tittel. Handwerker! Geschäftstreibende!

Wir brauchen unerfahrenere selbständige Männer ins Stadtverordnetenkollegium, darum wählt Gust. Tittel.

Der Bürgerverein zu Riesa

bringt für die bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen folgende Herren in Vorschlag und empfiehlt sie zur Wahl:

- Anfassigen:
Herr Baumeister Schneider, 1
Fleischermeister Dehmichen, 2
Schneidermeister Träger, 1
Baumeister Arno Zänder.
Unanfassigen:
Herr Oberamtsrichter Heldner,
Kaufmann Romberg,
Privatus Hermann Fritzsche. 1 1
- Die Wahl findet Mittwoch, den 11. December, von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr statt.

Der Allgem. Hausbesitzerverein zu Riesa

gestattet sich zu der am 11. Dezember stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl den Wählern unserer Stadt nachhergesehene Herren in Vorschlag zu bringen und zur Wahl zu empfehlen:
Als Anfassigen:
Fleischermeister Theodor Dehmichen,
Baumeister Louis Schneider,
Baumeister Arno Zänder,
Schneidermeister Ernst Träger.
Als Unanfassigen:
Oberamtsrichter Heldner,
Kaufmann Alfred Romberg,
Privatier Gustav Hermann Fritzsche.

Riesa Otto Hommel Riesa

Hauptstr. 71 Gold- und Silberarbeiter
empfehlen sich zur Anfertigung von Neuarbeiten, Reparaturen und Gravirungen von Schrift und Monogramme zu den billigsten Preisen.
Sollieferanten Tischzeug-Weberei und Wäschefabrik empfehlen zu Weihnachtsgeschenken: Tischzeuge, Halbleinen, Handtücher, Taschentücher, Gendertücher, Negligéstoffe, Bett-, Haus- und Küchentücher aller Art. Reichhaltige Muster-Collection zur Auswahl wird gern zugesandt. Versandt ab Bielefeld.
Bestellungen erbeten durch Frau Jenny Reuschmar, Riesa-Neugröße 106.

Feinste Weizenmehle

aus der kgl. Hofmühle zu Plauen, in drei Sorten zu äußerst billigen Preisen.
ff. feinen weißen gem. Zucker Pfd. 29 Pfg.
ff. feinsten weißen gem. Raffinad-Zucker Pfd. 31 Pfg.
ff. Compenszucker bei 10 Pfd. 31 Pfg.
Staubzucker 36 Pfg.
Vanillezucker 75, Farinzucker 30 Pfg.
Rosinen 25, 28, 32, 36, 40, 45, 50, 55 Pfg.
Sultania 40, 45, 52, 55, 60, 65, 70 Pfg.
Corinthien 25, 32, 40 Pfg.
ff. Mandeln süß 70 u. 80, bitter 80 u. 90 Pfg.
ff. Niesenmandeln süß oder bitter 105 Pfg.
Citronen 20, Citronat 60 u. 65 Pfg.
Vanille, Vanillin.
Früsch gem. Gewürze und Gewürzöl.
Feinste frische Süßrahm-Margarine von A. L. Mohr, Pfd. 55, 65, 75 Pfg.

Täglich frische Dursthoff'sche Stüchfesen. Ernst Schäfer.

Prima holländische Lorffren,

diese Woche hier eintreffend, hat preiswerth abzugeben
Johann Carl Meyn.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldnoten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
 „ viertelj. „ 4%
Baareinlagen „ halbj. „ $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Dr. med. Grünenthal

Arzt und Zahnarzt
 Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten und Zahnersatz
 Bismarckstr. 38 I Sprechstunden: 9-1 Uhr und 2-6 Uhr.

Särge in Metall, Eisen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig.
 Gebrüder Caspari, Wettinerstr. 37.

Bernhard Zeuner

Hauptstr. 73
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Musikwerken.

Christbaumständer

wird von Musikwerk getrieben.
 Nichts auch andere gebrauchte Werke dazu ein.
Violinen von 6 bis 75 Mark, Gitarren,
Albums und Bierseidel mit Musik.

15 Sorten Zithern

von 65 Pf. an mit Schule und gestimmt bis 50 M. Sämtliche Zithern billiger als bei Hausirern.

Ziehharmonikas circa 100 Stück zur Auswahl von 1 M. bis 75 M.

Mundharmonikas von 10 Pf. bis M. 6,50.

Kindergeigen 1,45, 1,60, 2,50, 3,—, 4,—, 6,— M.

Blasaccordeon, Flöten und Pfeifen, Musikartikel für Kinder, Trommeln, Pfeifen, Zithern von 65 Pf. an und Anderes mehr.

Sonntags geöffnet von 11 bis Abends 9 Uhr.

Bunsch-Essenzen:

Feinste Rum-Bunsch-Essenz $\frac{1}{1}$ Fl. 2,— M. $\frac{1}{2}$ Fl. 1,25 M.

Feinste Rothw.-Bunsch-Essenz $\frac{1}{1}$ = 2,25 = $\frac{1}{2}$ = 1,25 =

Feinste Kaiser-Bunsch-Essenz $\frac{1}{1}$ = 2,50 = $\frac{1}{2}$ = 1,50 =

Cognac:

Feiner alter Cognac $\frac{1}{1}$ Fl. 2,50 M. $\frac{1}{2}$ Fl. 1,50 M.

Feinster Deutscher Cognac $\frac{1}{1}$ = 2,— = $\frac{1}{2}$ = 1,25 =

Rum:

Feinster echter Jamaica-Rum $\frac{1}{1}$ Fl. 3,50 M. $\frac{1}{2}$ Fl. 2,— M.

Feiner do. $\frac{1}{1}$ = 3,— = $\frac{1}{2}$ = 1,75 M.

Feinster Arac de Goa a Fl. 3,— M. $\frac{1}{2}$ Fl. 1,75 M.

empfehlen **Max Mehner.**

Hunderte von Hausfrauen bezeugen:

„Unübertrefflich“

in Backfähigkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit

ist das

Stollen-Mehl

in der **Riesaer Mehlhandlung**

Hauptstr. 58.

Gebr. Schmidt's Biscuits

sind die besten!

Sahne-Cakes, Hafer-Cakes, Kolonial-Biscuits, Feinste Wiener Dessert-Biscuits, Lommatzcher Biscuitfabrik Gebr. Schmidt, Lommatzsch 1/3a.

Prachtvolle Weihnachts-Geschenke

in Gold-, Silber-, Corallen-, Granaten- und Opal-Schmucksachen.

Aperte Reubelen in Herren- und langen Damenketten von 4 bis 120 M.

Massiv goldene Ringe von 3 M. an.

Georg Schumann

Juwelier Gold- und Silberschmied

ist Hauptstrasse 44

direct neben Conditorei Möbins. Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Große Auswahl in Kaffee- und Speise-Löffeln

Kuchenschaukeln Serviettenbändern und Bestecksachen

in massiv Silber und Messing.

Spazierstöcke mit acht silbernen Griffen von 4 M. an.

Pathen-, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.

Das Photogr. Atelier Otto Werner

Kastanienstrasse 81

empfeht sich zur Anfertigung von Photographien jeder Grösse

in allen modernen Verfahren.

Neu! Bei Eintritt der Dunkelheit finden Aufnahmen bei electrischem Licht (kein Blitzlicht) statt.

Neu! Aufnahmen, welche bei diesem Licht gemacht werden, sind von guten Tagesaufnahmen nicht zu unterscheiden.

Verkauf von Photogr. Apparaten und der zum Photographiren nöthigen Artikel in nur bester Qualität bei billigsten Preisen.

Unterricht bereitwilligst.

Gravirungen

alle Arten werden sauber, schnell und billigst in eigener Werkstatt ausgeführt von

Richard Nathan, Hauptstr. 57.

erner empfehle Metall- und Gummiempel.

Schablonen zur Wäschekücherei in großer Auswahl.

Vorgezeichnet auf Wäsche und Stoffe jeder Art schnell und billig.

Bodmützen,

per Duzend von 30 Pf. an,

und Placate,

Decorations-Guirlanden.

Hugo Munkelt, Wettinerstr.

Joppen

für Herren,

Joppen

für Herren,

Joppen

für Knaben

in allen Facons und Preislagen bei

Franz Heinze.

Uhren

aller Arten empfeht billigst unter langjähriger Garantie

Richard Vogel, Uhrmacher,

Schloßstr. 16.

Reparaturen nachgemäss bei billigster Berechnung.



Paul Nieschke,

Uhrmacher,

Riesa, Banikerstr. 4,

empfeht sein reichhaltiges Lager in

Uhren aller Art, Ketten

und Goldwaaren.

Reparaturen gut und billigst.

Oskar Möbins, Schlossstr.

empfeht seine solid gearbeiteten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen. Hüftstiefeln, Hüftschuhe mit und ohne Ledersohlen, Hüftstiefel, Pelzstiefel usw. billigst.